

Medizinische Universität Graz

Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Leistungsvereinbarung 2016 – 2018

Präambel

Gemäß § 13 des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Medizinischen Universität Graz im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartnerinnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, vertreten durch den Sektionschef Mag. Elmar Pichl
2. Medizinische Universität Graz, vertreten durch den Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef Smolle

Geltungsdauer

3 Jahre von 1. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2018

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z. 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

- A1. Leitende Grundsätze der Universität
- A2. Gesellschaftliches Engagement
- A3. Qualitätssicherung
- A4. Personalentwicklung/-struktur
- A5. Standortentwicklung

B. Forschung

- B1. Forschungsstärken und deren Struktur
- B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur
- B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur
- B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation
- B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

C. Lehre

- C1. Studien
- C2. Weiterbildung

D. Sonstige Leistungsbereiche

- D1. Kooperationen
- D2. Spezifische Bereiche

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A1. Leitende Grundsätze der Universität

Die Medizinische Universität Graz (Med Uni Graz) ist eine **Gesundheitsuniversität** mit einem umfassenden Lehr- und Forschungsauftrag. Sie ist der **Nachhaltigkeit** verpflichtet und orientiert ihre Aktivitäten am **biopsychosozialen Modell** im Sinne einer Wahrnehmung des Menschen in allen Dimensionen. Das wissenschaftliche Generalthema ist nachhaltige Gesundheitsforschung, wobei Prävention, Früherkennung, **personalisierte Medizin** und Lebensqualität im Fokus stehen. Die Med Uni Graz strebt entsprechend den Möglichkeiten der Ressourcen eine internationale Spitzenstellung insbesondere im Bereich der epidemiologischen, diagnostischen, therapiedeterminierenden und funktionell-hypothesengetriebenen Biomarkerforschung an.

In strategischer Hinsicht geht die Med Uni Graz konsequent im Sinne einer Balance zwischen zentralen Top-Down-Vorgaben und dem Zulassen von Bottom-Up-Entwicklungen vor. Damit ermöglicht sie einerseits das Erreichen großer gemeinsamer Ziele, andererseits aber auch die Nutzung von Chancen, die sich aus neuen Entwicklungen ergeben.

Zum zentralen Selbstverständnis der Med Uni Graz gehört die Einbettung in den regionalen Kontext der Wissenschaft mit dem Ziel, auf diesen örtlichen Kooperationen fußend, die internationale Sichtbarkeit und Positionierung weiter anzuheben. Konkret bedeutet dieses Kooperationskonzept die enge Zusammenarbeit in der Forschung mit der Karl-Franzens-Universität Graz und der Technischen Universität Graz im Konsortium **BioTechMed**, die Verbindung mit allen neun steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in der Steirischen Hochschulkonferenz sowie die Zusammenarbeit mit der Steiermärkischen Krankenanstalten-GmbH, wobei der Standort mit dem seit 2010 gültigen und mittlerweile bis 2020 verlängerten Kooperationsvertrag nach wie vor ein österreichisches Alleinstellungsmerkmal aufweist. Darüber hinaus ist die Med Uni Graz ein wesentliches Element der steirischen Wissenschafts- und Wirtschaftsstrategie, was sich u.a. in der Beteiligung am COMET-Programm, am Impulszentrum ZWT (Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin), an Ludwig-Boltzmann-Instituten und als Gründungsgesellschafter am Human.Technology.Styria-Cluster manifestiert.

Überregional arbeitet die Med Uni Graz mit den anderen beiden österreichischen Medizinischen Universitäten und insbesondere auch mit der Medizinischen Fakultät der Universität Linz (JKU) zusammen.

Wesentliche Grundlage für die nachhaltige Gesundheitsforschung und insbesondere die personalisierte Medizin sind die **Biobank Graz**, verbunden mit dem nationalen Koordinationszentrum **BBMRI.at** und dem EU-weiten Kooperationszentrum **BBMRI.ERIC**.

Die Med Uni Graz wird in den nächsten Jahren ein besonderes Augenmerk auf die Weiterentwicklung der Qualität in der Lehre und der strategischen Weiterentwicklung des Studienportfolios richten. Die Ausbildungen in den Grund- und Doktoratsstudien sowie in den Weiterbildungslehrgängen basieren auf dem biopsychosozialen Modell, orientieren sich an den Bedürfnissen der Studierenden und befähigen zu lebensbegleitendem Lernen. Alle Aktivitäten unterliegen kontinuierlichen Qualitätsmanagementprozessen. Im Sinne der internationalen Vernetzung werden Auslandsaufenthalte von Studierenden unterstützt und gefördert. Dem Bestreben der Med Uni Graz, den Status einer Exzellenz-Universität in der Lehre zu erreichen, wird u.a. durch die in Kooperation mit der Steiermärkischen Krankenanstalten-GmbH angestrebte Errichtung des Simulationszentrums Rechnung getragen. Die Med Uni Graz bekennt sich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung im gesamten Bildungsbereich. Dies zeigt sich auch durch ein breites Angebot im Fort- und Weiterbildungsbereich. Die Universität fördert Lifelong Learning Programme wie in den Grundsätzen der Lifelong Learning Strategie festgehalten.

Im Sinne der Chancengleichheit, Pluralität und Antidiskriminierung orientiert sich die Med Uni Graz über die geltenden Bestimmungen hinaus am Rahmenprogramm für Gender und Diversität, das unter Einbezug zentraler Akteur/innen jährlich überarbeitet und evaluiert wird.

A2. Gesellschaftliches Engagement

A2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Unser gesellschaftlicher Auftrag ist im Leitbild der Med Uni Graz (Entwicklungsplan-EP S. 4 f) festgehalten. Dabei sehen wir die Menschen an unserer Universität als wichtigstes Potential.

Die gesellschaftlichen Aufgaben beziehen sich auf Mitarbeitende, aber auch allgemein auf Forschung und Lehre und werden in den einschlägigen Abschnitten behandelt. Als prioritäre Herausforderung im Kontext einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft sehen wir **Gleichstellung, Diversity, Vereinbarkeit verschiedener Lebensperspektiven und den Ansatz einer Responsible University, die Responsible Science betreibt** (EP S. 5 = Leitsatz, EP S. 11 f, 25, 28, 37). Daher fokussieren unsere diesbezüglichen Vorhaben auf diese Bereiche. Vorhaben zur weiteren Realisierung der Konzepte "Responsible University" und "Responsible Science" sind u.a. in den Vorhaben B4.2.3 („Anlaufstelle für die Wirtschaft“), B4.2.5 („Regionale Zusammenarbeit und Sichtbarkeit“) sowie in der thematischen Orientierung der Profilbildung zu finden.

Alle im Folgenden angeführten Vorhaben und Ziele zum gesellschaftlichen Engagement sind ebenfalls im oben genannten Rahmenprogramm für Gender & Diversität verankert und sind unter folgendem Link abrufbar: [https://www.medunigraz.at/fileadmin/mitarbeiten/genderunit/pdf/Gender und Diversität Rahmenprogramm 2013-2015 aktuell.pdf](https://www.medunigraz.at/fileadmin/mitarbeiten/genderunit/pdf/Gender_und_Diversität_Rahmenprogramm_2013-2015_aktuell.pdf)

Die Servicestelle für Menschen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen, zu der auch die Behindertenbeauftragte der Universität gehört, kümmert sich um Anliegen beeinträchtigter Studierender und Mitarbeiter/innen. Bei der Neugestaltung der Homepage der Med Uni Graz wurde Barrierefreiheit berücksichtigt, ebenso wird Blended Learning in vielen Bereichen angeboten, so dass auch orts- und zeitunabhängig gelernt werden kann. Die Behindertenbeauftragte steht sowohl in Fragen zu den Aufnahmeverfahren als auch zum Studium allen beeinträchtigten Studierenden als Ansprechperson zur Verfügung. Da die Fragestellungen und Probleme, die auftreten, sehr unterschiedlich sind, werden individuelle Lösungsansätze gesucht und umgesetzt.

A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Gleichstellung, Diversity und Vereinbarkeit (EP S. 20 f)	Frauenförderungsplan und Gleichstellungsplan neu	<p>2016: Neufassung und Abstimmung des Frauenförderungs- und Gleichstellungsplan in Zusammenarbeit mit Senat und dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKGL)</p> <p>2017: Frauenförderungs- und Gleichstellungsplan in Satzung implementiert</p>
2	Gleichstellung und Frauenförderung (EP S. 20 f)	<p>a) Controlling und Monitoring: Datenbroschüre mit geschlechtsspezifischen Erhebungen zu Personal und Ressourcen (Gender Budgeting Analysen zum Gender Pay Gap), Verankerung und Evaluierung von genderrelevanten Indikatoren in LOM und ZV (gezielte Frauenförderung, Gender Budgeting im Budgetprozess).</p> <p>b) Gezielte Wissenschaftlerinnenförderung: Mentoring, Coaching, Stipendien, Karriereberatung, Weiterbildungsangebote etc.</p>	<p>2016: Gender Budgeting im Budgetprozess mit OEs; Implementierung und Evaluierung, Entwurf für Genderindikatoren für LOM</p> <p>2017: Datenbroschüre „blickpunkt: gender“, Analysen zum Gender Pay Gap</p> <p>2018: Genderindikatoren in LOM verankert</p>
3	Diversity Management (EP S. 11, S. 20 f)	<p>a) Sensibilisierung, Information, Beratung: Servicestelle für Menschen mit Behinderung, Veranstaltungen (Schwerpunktsetzung auf geschützte Diversitätsdimensionen und soziale Schicht, vgl. dazu Vorhaben C1.3.1.2), Information für Universitätsangehörige, Schwerpunkt Diversität im Recruiting.</p> <p>b) Umsetzung von flächendeckender Barrierefreiheit im Rahmen der baulichen Möglichkeiten.</p>	<p>2016: Kooperationsprojekte mit Integrationspartnerschaft Steiermark</p> <p>2017: Broschüre Diversität – geschützte Dimensionen (= Ergebnis der Diversitätserhebung 2013)</p> <p>2018: Informationsveranstaltung Diversität</p>
4	Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium (EP S. 20 f)	<p>a) Servicestelle für Vereinbarkeit: Vernetzung, Zusammenarbeit, Einbindung in relevante Netzwerke, Einrichtung einer Arbeitsgruppe Vereinbarkeit.</p> <p>b) Kinderbildung und -betreuung: Pädagogischer Betrieb und Umsetzung innovativer Projekte (kinderCAMPUS), bedarfsgerechte Erweiterung in Zusammenarbeit mit der KAGes.</p>	<p>2016: Synergiepotentiale mit der KAGes vertraglich vereinbart</p> <p>2017: Unterzeichnung und Arbeitsgruppe</p>

5	Vereinbarkeit: nationale oder internationale Zusammenarbeit (EP. S. 20 f)	Aktive Mitarbeit gemäß der internationalen Charta Hochschule und Familie Umsetzung der vereinbarten Ziele	2016: Einsetzen einer Arbeitsgruppe zum Thema Vereinbarkeit 2017: Implementierung neuer Projekte im Kinderbildungs- und Betreuungsbereich insbesondere Naturwissenschaft und Technik sowie Gender und Diversität 2018: Ausweitung des Angebots für Studierende mit Betreuungspflichten
6	Unternehmerische Universität (EP. S. 58 f)	Für die Universität bedarf es der unternehmerischen Weiterentwicklung in zweierlei Hinsicht: (1) Intrapreneurship bzw. Social Entrepreneurship für unternehmerisches Handeln innerhalb der Universität, und (2) Entrepreneurship i.e.S. zur Förderung des Wissenstransfers und von Startups.	2016: Bündelung aller vorhandenen Aktivitäten einschließlich der Kooperation TIMEGATE mit der KFUG 2017: Entwicklung einer umfassenden Strategie zu Intrapreneurship und Entrepreneurship 2018: Umsetzung des Konzepts
7	Dual Career Service	Weitergeführt wird die Kooperation der steirischen Universitäten „Dual Career Service“ – Unterstützung in allen Fragen des Umzugs und von Partner/inne/n in der beruflichen Anknüpfung.	2016: 1 Dual Career-Stelle 2017: 1 Dual Career-Stelle 2018: 1 Dual Career-Stelle

A2.3. Ziele zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Gleichstellung und Frauenförderung: Gezielte Förderungen und Anreizsysteme (Stipendien, Preise, Fortbildungen) (EP. S. 20 f)	Bereitstellung der notwendigen Ressourcen	70.000	70.000	70.000	80.000
2	Gleichstellung und Frauenförderung: Gender Pay Gap 0% bei neu abgeschlossenen Verträgen (EP. S. 17 f, 20 f)	Prozentueller Unterschied Bruttodurchschnittsgehalt in der jeweiligen Bidok-Kategorie (Grundgehalt und Zulagen, VZÄ- und Dienstalterbereinigt)	(kein Referenzwert vorhanden – Ziel bezieht sich auf neue Verträge)	0%	0%	0%

A3. Qualitätssicherung

A3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Med Uni Graz ist seit ihrem Bestehen darum bemüht, nicht nur der gesetzlichen Forderung der Implementierung und Aufrechterhaltung eines Qualitätsmanagementsystems (QM-Systems) nachzukommen, sondern diese frühzeitig, alle Leistungsbereiche der Med Uni Graz umfassend und ergebnisorientiert umzusetzen. Davon zeugen unter anderem die bereits erworbenen **Programmakkreditierungen** und die **Gesamtzertifizierung des QM-Systems**.

Während es in den letzten Jahren galt, Qualitäts**entwicklung** massiv zu fördern, soll der Fokus in den nächsten Jahren wieder stärker auf die Qualitäts**sicherung** gerichtet sein. Zentral ist die Frage, ob die intendierten Ergebnisse auch nach wie vor erreicht werden. Das bedeutet, dass die bestehenden Prozesse und Strukturen in Lehre, Forschung sowie Service und Support gezielt auf ihre Ergebnisqualität hinterfragt und entsprechend adaptiert werden sollen.

Als zentrale Vorhaben bzw. Maßnahmen im Sinne der Fokussierung auf Ergebnisqualität sind an dieser Stelle auch die

- **kompetitive Mittel- und Stellenverteilung** durch Zielvereinbarungen in Kombination mit Budgetierungsperioden im Umfang von drei Jahren sowie
- **Dezentralisierung von Entscheidungsprozessen** zur gezielten Problemlösung

zu nennen, die im Entwicklungsplan fixiert wurden.

Diese veränderte Stoßrichtung dient auch dazu, die Vorbereitung der Rezertifizierung des Gesamt-QM-Systems einzuleiten. Die Rezertifizierung als Meilenstein für das Qualitätsmanagement der Med Uni Graz ist für das Jahr 2018 vorgesehen.

Bereits im Anschluss an die erfolgreich durchlaufene Gesamtzertifizierung hat sich die Med Uni Graz mit den Ansprüchen einer wandelnden Gesellschaft intensiver auseinandergesetzt und die zielgerichtete Erfüllung dieser in einen Aktionsplan aufgenommen. Angeregt durch die dahingehenden Überlegungen und Empfehlungen der Gutachter/innen sind Third-Mission-Aktivitäten – zwar noch nicht unter diesem Begriff, aber inhaltlich kongruent – seit der Zertifizierung Ende des Jahres 2011 Teil der weiterführenden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des QM-Systems der Universität. Besonders relevant ist dabei im Sinne des Third-Mission-Gedankens die Entwicklung eines Leistungsbewertungsansatzes, bei dem geeignete Bewertungskriterien zum Einsatz kommen und Daten transparent dargestellt werden.

In Bezug auf die Berücksichtigung von sozialer Dimension, Wissens- und Technologietransfer sowie wissenschaftlicher Weiterbildung in den Leistungsbereichen kann gesagt werden, dass diese im Rahmen der zahlreichen dokumentierten Prozesse entsprechend ausgewiesen werden. Um zu hinterfragen, ob die Berücksichtigung (noch) adäquat erfolgt, werden alle Hauptprozesse wiederkehrend, aber zeitlich abhängig von der Thematik, evaluiert und im Bedarfsfall adaptiert. Die genannten Parameter werden auch bei der Rezertifizierung berücksichtigt werden.

A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Automatisierung der Prozesse im Personalmanagement sowie Verknüpfung mit dem elektronischen Personalakt (EP. S. 17)	Sämtliche Prozesse im Personalmanagement werden - soweit sinnvoll - weiter automatisiert und miteinander verknüpft, sodass die notwendigen Informationen in den elektronischen Personalakt Eingang finden.	2016: Optimierungspotentiale bei Ausschreibung/Anstellung heben 2017: Sichten/Testen des e-recruiting Verfahrens 2018: Workflow e-recruiting ist definiert und abgestimmt
2	Rezertifizierung Gesamt-QM-System (EP. S. 63)	Das Gesamt-QM-System mit den Leistungsbereichen „Studium, Lehre und Weiterbildung / Forschung / Personal / Internationalisierung“ wird rezertifiziert.	2016: Interne Re-Evaluierung und Erstellung eines Maßnahmenplans 2017: Umsetzung des Maßnahmenplans und Agenturauswahl 2018: Rezertifizierung
3	Weiterentwicklung der Qualitätssicherung der Weiterbildung	Die Med Uni Graz wird die Qualität der Weiterbildung und die sie unterstützenden Prozesse weiterentwickeln. Zur Sicherstellung der Qualitätssicherung im Bereich Weiterbildung ist ebenso die Einbindung ins QM-System vorgesehen.	2016-2018: laufende Umsetzung

A4. Personalentwicklung/-struktur

A4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entsprechend der im Entwicklungsplan festgelegten strategischen Ziele für die Mitarbeiter/innen der Universität (EP S.14 ff) werden in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode (LV-Periode) folgende Vorhaben prioritär umgesetzt werden:

1. Ein durchgängiges Laufbahnmodell für alle Wissenschaftler/innen der Med Uni Graz, angefangen vom Grundstudium über die Doktoratsstudien bis hin zu den Assistenzprofessuren, Assoziierten Professuren und berufenen Professuren nach § 98 und § 99 UG 2002. In den kommenden Jahren sollen parallel zum Laufbahnmodell Entwicklungswege für Senior Scientists und Senior Lecturer etabliert werden.
2. In den Jahren 2016-2018 soll ein übergeordnetes Projekt zur Steigerung der Attraktivität der Med Uni Graz als Arbeitgeberin umgesetzt werden. Im Fokus wird der universitäre Arbeitsalltag stehen. Im klinischen Bereich ist dies vor allem die Herausforderung der Bewältigung der Dreifachbelastung Forschung, Lehre und Patient/innenbetreuung. Eine Bedarfsanalyse der Mitarbeiter/innen in den einzelnen Lebensphasen soll eine Reihe von Vorhaben und Maßnahmen ergeben, die in der LV-Periode zur Umsetzung gelangen.
3. Zahlreiche Vorhaben betreffen die Weiterbildung und Schulung unserer Mitarbeiter/innen im Führungsbereich (MBA für Führungskräfte, Weiterbildung im Bereich Talent Management etc.). Darüber hinaus gibt es weiterhin spezifische hochschuldidaktische Fortbildungen, aber auch Maßnahmen, um Mitarbeiter/innen einen gesundheitsfördernden Arbeitsalltag zu ermöglichen.
4. Die eingeführte Praxis hinsichtlich Transparenz und Kostenersatz in der Gutachter/innentätigkeit wird auch in der LV-Periode 2016-2018 weitergeführt. Gutachter/innentätigkeiten erfolgen in gesetzeskonformer Abwicklung, basierend auf Transparenz und Einhebung des vollen Kostenersatzes.
5. Weitere Professionalisierung des Personalrecruitingverfahrens und des Personalmarketings.
6. Die Bemühungen über eine weitere Erhöhung des Frauenanteils unter den berufenen Professor/innen, die eine Steigerung von 8 im Jahr 2010 auf 17 im Jahr 2015 gebracht haben, werden intensiv weiter geführt.

7. Die Zahl der über Drittmittel finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen wird überwiegend über die Drittmittelerlöse gesteuert und sollte unter der Voraussetzung von zumindest real gleichbleibenden Fördermitteln für die universitäre Grundlagenforschung auf dem Niveau 2015 gehalten werden.

A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	<p>Generationenprojekt – „Lebenspartnerin Universität“ Nachhaltige Weiterentwicklung des Programms „CareeREsearch“ auf allen Ebenen (EP. S. 14)</p>	<p>Übergeordnetes Projekt zur Steigerung der Attraktivität der Med Uni Graz als Arbeitgeberin und Erhaltung bzw. Steigerung der Arbeitsbewältigungsfähigkeit der Mitarbeiter/innen im Sinne der Etablierung und Umsetzung von Maßnahmen zu einem generationen- und lebensphasenorientierten altersgerechten Arbeiten. Konkrete Maßnahmenergreifung als Teil der Diversitätsstrategie.</p>	<p>2016:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Universitärer Arbeitsalltag Analyse der Alltagsprozesse der Mitarbeiter/innen mit Fokus auf die Dreifachbelastung Forschung, Lehre und Krankenversorgung - Umfassende Generationenanalyse: Gegenüberstellung von Generationen und den Bedürfnissen der Mitarbeiter/innen in den einzelnen Lebensphasen mit den bereits bestehenden Maßnahmen <p>2017:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung vereinbarter Maßnahmen zur besseren Arbeitsbewältigung in Zusammenarbeit mit der KAGes zur Vorbereitung des nächsten Schrittes KA-AZG 2018 - Aufgrund der Generationenanalyse Etablierung von Arbeitsgruppen (mit Fokus auf betriebliche Gesundheitsförderung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf) in denen Verbesserungsbedarf evaluiert bzw. noch fehlende generationen- und lebensphasenspezifische Maßnahmen etabliert werden sollen <p>2018: Umsetzung von Maßnahmen</p>
2	<p>Weitere Professionalisierung des Personalrecruitingverfahrens und des Personalmarketings (EP S. 19)</p>	<p>Der gesamte Recruitingprozess soll durch Installation eines e-Recruitingtools effizienter abgewickelt werden. Gleichzeitig sollen auch die Beratung, Begleitung und das Personalmarketing systematisch u.a. im Hinblick auf Internationalisierung, Diversität und state of the art Durchführung professionalisiert werden.</p>	<p>2016: Schaffen einer Recruitinganlaufstelle 2017: Sichten/Testen des e-Recruitingverfahrens 2018: Entscheidung über technische Umsetzung des e-Recruitingverfahrens</p>
3	<p>Fokussierung in der Führungskräfteentwicklung u.a. besonders auf das Thema Talent Management (EP. S. 16)</p>	<p>Das individuelle Arbeiten mit den Mitarbeiter/innen soll im Sinne des Performance Managements zentral in den Vordergrund rücken.</p>	<p>2016: 1 verpflichtende Weiterbildung für Führungskräfte pro Jahr 2017: Schwerpunkt Talent Management in der Grundausbildung Führung 2018: erhöhte Quote bei den Mitarbeiter/innengesprächen</p>

4	Nachwuchsförderung in den verschiedenen Karrierestufen der akademischen Laufbahn („Research Career Development Program“) (EP S. 13 ff)	<p>a) Startförderung Die Startförderung zielt darauf ab, jungen Forscher/innen die Durchführung eines selbst konzipierten Forschungsprojektes zu ermöglichen.</p> <p>b) Postdoc Programm Das Postdoc Programm zielt darauf ab, den besten Studierenden der Doktoratsprogramme eine 3-jährige Postdoc Anstellung zu ermöglichen.</p> <p>c) Laufbahnmodell Das Laufbahnmodell zielt darauf ab, Spitzenforscher/innen eine attraktive Bindung an die Med Uni Graz als Assoz.Prof. zu ermöglichen. Es sollen Entwicklungswege für die Gruppe der Senior Lecturer und Senior Scientist etabliert werden.</p>	<p>a) 2016, 2017, 2018: Ausschreibung Startförderung b) 2016, 2017, 2018: Ausschreibung Postdoc Programm b) 2016, 2017, 2018: Ausschreibung („Call“)Laufbahnmodell</p>
5	Weiterentwicklung des Personalstellenplans zu einem Gesamtstellenplan für die Med Uni Graz (EP S. 13)	Der bereits in die Routine überführte Personalstellenplan für den Klinischen und Nichtklinischen Bereich (Globalbudgetstellen) soll zu einem Gesamtstellenplan weiterentwickelt werden, der unter einem Personalstrukturplan für das allgemeine Personal in der Verwaltung beinhaltet und zur Budgetplanung herangezogen werden kann.	<p>2016: - Personalstrukturplan für das allgemeine Personal in der Verwaltung - Gemeinsame Personalplanung mit der KAGes am Univ. Klinikum 2017: Einbindung der Budgetplanung 2018: Gesamtstellenplan inklusive Budgetplanung liegen vor</p>

A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Weitere Professionalisierung des Personalrecruitingverfahrens und des Personalmarketings (EP S. 19)	Anteil der über den neu implementierten Personalrecruitingprozess abgewickelten Recruitingverfahren	0	0%	10%	25%
2	Erhöhung des Professorinnenanteils	Frauenanteil unter den Professor/innen (auf Basis Kopfzahlen ohne gänzlich karezierte Personen; Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni i.d.F. BGBl. II Nr. 71/2010)	2014: 21%	23%	24%	25%
3	Individuelle Beratung/Begleitung der Führungskräfte im Bereich Recruiting (EP S. 16)	Anzahl der neu gestalteten Gespräche / Beratungseinheiten	0	15	30	40

4	Durchführung von Arbeitsbewältigungscoachings (EP S. 17)	Anzahl der durchgeführten Coachings	0	20	30	50
5	Erhöhung der Quote an strukturierten, periodischen Mitarbeiter/innengesprächen (EP S. 18)	Prozentsatz der organisationalen Durchwirkung	25 %	40 %	50 %	60 %
6	Entwicklung des Anteils der KV-Laufbahnstellen am wiss. Personal (bei ca. 35% Frauenanteil) (EP S. 13 ff)	Personalindikator 3. – Anteil KV-Laufbahnstellen am wiss. Personal (adaptiert). (Basis: 850 Köpfe, WS 2014)	2014: 7,1% (60 Personen)	9,5% (81 Personen)	10,7% (91 Personen)	11,9% (101 Personen)
7	Erhöhung des Frauenanteils an KV-Laufbahnstellen	Frauenanteil an Laufbahnstellen (auf Basis Kopffzahlen ohne gänzlich karezierte Personen; Verwendungen 82 und 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni idF BGBl. II Nr. 71/2010)	2014: 32%	33%	34%	35%

A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Förderung der Internationalität (Auslandsaufenthalte in exzellenten Forschungseinrichtungen) (EP S. 22)	Unterstützung der Auslandsaufenthalte durch die Universität.	2016: Evaluierung der bestehenden Mobilitätsstipendien 2017: Konzept für ein umfassendes Mobilitätsprogramm erstellen 2018: Implementierung des neuen Konzepts
2	Internationale Stellenausschreibungen (EP S. 16)	Die Anzahl der internationalen Stellenausschreibungen (inkl. Deutschland) wissenschaftlicher Stellen vor allem über EURAXESS soll weiter gesteigert werden. Ausgangswert 2015 beträgt 15 internationale Stellenausschreibungen pro Jahr (inkl. Deutschland).	2016: 20 Stellenausschreibungen 2017: 25 Stellenausschreibungen 2018: 30 Stellenausschreibungen

A4.5. Ziel zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals WBK 1.B.1	Anzahl der Personen mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt.	469	469*	469*	469*

* Aufgrund der Beteiligung der Med Uni Graz an der Patient/innenbetreuung wird keine Steigerung der Anzahl der Auslandsaufenthalte angestrebt.

A5. Standortentwicklung

A5.1. Standortwirkungen

A5.1.1. Bezug zur Sichtbarkeit und Wirksamkeit der Universität als Leit-institution für den Standort (Standortwirkung)

Ausgehend von den regionalen Kooperationsnetzwerken der Universität in Wirtschaft und Gesellschaft („Standortkonzepte“) sowie von der aktiven Beteiligung an laufenden FTI-Strategieprozessen der Länder (Smart Specialisation) werden weiterführende Entwicklungsschwerpunkte in den regionalen FTI- und Wirtschaftsstrategien (RIS3 – „Smart Specialisation Strategien“) in Angriff genommen.

A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterentwicklung und Ergänzung des Standortkonzeptes der Grazer Universitäten im Rahmen des Entwicklungsplanes unter Einbeziehung neuer Entwicklungen und aktive Beteiligung an laufenden FTI-Strategie- bzw. Profilbildungsprozessen des Landes (<i>Smart Specialization</i>) (EP S. 3, 29)	Weiterentwicklung und Ergänzung des Standortkonzeptes der Grazer Universitäten. Integration des Standortkonzeptes der Grazer Universitäten in den Entwicklungsplan der Universität.	<p>2016: Beteiligung an der Entwicklung eines gemeinsamen Standortkonzeptes der steirischen Hochschulen</p> <p>2017: Einsatz des Standortkonzeptes als Kommunikationsinstrument (regional und international): Veröffentlichung auf der Homepage der Universität</p> <p>2017: Maßnahme zur Forcierung der Entwicklung der Medical Science City Graz als Dachmarke für MED Campus, LKH-Univ.Klinikum und ZWT/Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin (EP S. 57)</p> <p>2018: Integration in den Entwicklungsplan erfolgt</p>

A5.1.3. Ziel zu Standortwirkungen

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Weiterentwicklung der regionalen Sichtbarkeit (EP S. 5, 11-12)	Anzahl von Veranstaltungen im Bereich der Weiter- und Erwachsenenbildung (mit Zielpublikation regionale Wirtschaft und/oder Gesellschaft)	10	12	12	12

A5.2. Immobilienprojekte als Teil der Standortentwicklung

A5.2.1. Bezug zum Bauleitplan

Für die weitere räumliche Entwicklung der Med Uni Graz bzw. des Standortes Graz (Steiermark/Kärnten) bildet der Bauleitplan Süd (Version 0.1 oder 2011) vom Juli 2011 die Grundlage.

Eine Überarbeitung des Bauleitplanes wird derzeit diskutiert, insbesondere zur Optimierung der stark verschränkten Projekte der Grazer Universitäten sowie der an manchen Universitäten wesentlich veränderten Rahmenbedingungen.

Im Sinne der rollierenden Planung wird die Universität während der LV-Periode 2016-2018 an den diesbezüglichen Aktivitäten, die von der Planungsgruppe Süd in Angriff genommen werden, teilnehmen.

A5.2.2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bau-/Immobilienprojekte

In der LV-Periode 2016-2018 wird die Med Uni Graz folgendes Immobilienprojekt, das mit der angegebenen BMWF(W)-Geschäftszahl freigegeben wurde und für das eine gesonderte Finanzierung zugesichert wurde, umsetzen:

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	GZ BMWF(W)	Meilensteine zur Umsetzung
1	MED Campus, Modul 1 (Bezeichnung lt. Bauleitplan Süd: „Graz 2“) (EP S. 57)	BMWF-30.033/0001-I/8/2011	Ab 01.07.2016: Beginn des Einbaus der Ausstattung in Tranchen Ab 01.10.2016: Besiedelung in Tranchen bis 3. Quartal 2017 Ab 01.01.2017: Schrittweiser Beginn des Probebetriebs Ab 01.10.2017: Beginn des Vollbetriebs

Basierend auf dem angeführten Schreiben wird der darin genannte laufende Betrag von jährlich 11,0 Mio. € somit für 3 Jahre in Höhe von 33,0 Mio. € mit dieser Leistungsvereinbarungsperiode in das Grundbudget der Med Uni Graz übertragen. Damit ist dauerhaft der betriebsfähige Zustand des Moduls 1 des MED Campus Graz (abgesehen von dem allgemeinen Thema der Preissteigerung) gesichert.

Gemäß dem oben genannten Schreiben stehen für die Ersteinrichtung des Moduls 1 und dessen Besiedelung nunmehr ein valorisierter, nomineller (keine weiterer Valorisierung) Maximalbetrag von 17,0 Mio. € zur Verfügung. Dieser Betrag ist gemäß einem zu vereinbarenden Zahlungsplanes aus dem Baubudget gesondert anzusprechen.

Durch die Realisierung dieses Bauvorhabens werden folgende Ziele des Entwicklungsplans bzw. der in dieser Leistungsvereinbarung vorgesehenen Vorhaben ermöglicht und folgende Ziele im Sinne der Wirkungsfolgenabschätzung verfolgt:

(Ersatz-)Neubau der vorklinischen Institute; Das Modul 1 umfasst die Bereiche, die derzeit in den Objekten **Harrachgasse 21** (Hochhausteil, exkl. Flachbau Anatomie), Universitätsplatz 4 teilweise (**Institut für Hygiene**) und Auenbruggerplatz 25 und 25 a (**Institut für Pathologie**) untergebracht sind.

Betreffend der Umsetzung der Forderungen der relevanten Gesetze, wie Arbeitnehmer/innenschutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG), auch unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes, wird die Universität ihren eingeschlagenen Weg der Abarbeitung des relevanten Maßnahmenkataloges fortsetzen. Die hierfür benötigten Mittel werden aus dem vereinbarten Grundbudget bedeckt.

A5.2.3. Nächste gemeinsame Schritte zur Umsetzung des Bauleitplanes

In der LV-Periode 2016-2018 besteht die Absicht, folgendes Immobilienprojekt in gesonderten Gesprächen gemeinsam weiterzuentwickeln:

Transferierung der Anatomie in die „Pathologie“ (Auenbruggerplatz 25)

Ziel: möglichst rasche vollständige Freimachung der Liegenschaft Harrachgasse (ehem. Vorklinik) für die Universität Graz zum Zwecke der Errichtung des „Hauses der Sprachen und Kulturen“

MED CAMPUS Modul 2 (Flächen: rd. 21.000 m² NF):

➤ **Instituts-, Lehr und Forschungsflächen** der Institute

- Pathophysiologie
- Experimentelle und klinische Pharmakologie
- Gerichtsmedizin
- Pflegewissenschaft
- Sozialmedizin und Epidemiologie

➤ **Allgemeine Lehrflächen** (Hörsäle und Seminarräume)

➤ **gemeinsam genutzte Forschungsflächen** („ZMF II Forschungsflächen“) und **Core Facilities**

➤ **Verwaltungsflächen der Med Uni Graz**

B. Forschung

B1. Forschungsstärken und deren Struktur

B1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Als medizinische wissenschaftliche Einrichtung sieht die Med Uni Graz die Orientierung an Fragen der Gesundheit als zentrales Anliegen und Besonderheit gegenüber anderen Life-Science-Forschungseinrichtungen. Das Ziel ist international konkurrenzfähige exzellente Forschung auf folgenden Ebenen:

- a. **Klinische Forschung:** Sie ist überwiegend Aufgabe der Kliniken und des Zentrums für Medizinische Forschung und umfasst u.a. klinische Studien, klinisch-epidemiologische Untersuchungen sowie Biobanking und Biomarkerforschung;
- b. **Medizinisch orientierte Grundlagenforschung:** Sie ist hypothesengetrieben und in erster Linie Aufgabe der vorklinischen Institute, die an der Schnittstelle ihres jeweiligen naturwissenschaftlichen Mutterfachs einerseits und der Beziehung zur Medizin andererseits stehen; und
- c. **Translationale Forschung:** Sie erfordert das Zusammenwirken von klinischer Forschung und Grundlagenforschung sowie oft die Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft. Sie strebt diagnostische und therapeutische Innovation an.

Entsprechend der im Entwicklungsplan dargelegten strategischen Ausrichtung strebt die Med Uni Graz an, in den nächsten Jahren in Forschungsgebieten bzw. –schwerpunkten zur Spitze aufzuschließen. Für einen differenzierten internationalen Vergleich beteiligt sich die Med Uni Graz am Projekt U-Multirank der Europäischen Union.

Es entspricht dem Grundverständnis von Forschung und Forschungsfreiheit der Med Uni Graz, alle ihre Mitarbeiter/innen in der Entwicklung ihrer fachlichen Exzellenz und Eigenforschung angemessen zu unterstützen.

Allgemein gültige Punkte und Grundsätze des Schwerpunktsystems

Das Schwerpunktsystem der Med Uni Graz beruht auf der Definition von drei Begriffen:

1. **Forschungsfeld:** Bereits im Jahr 2008 wurde auf Grund der vorhandenen Stärken an der Med Uni Graz ein System von vier Forschungsfeldern und einem Generalthema implementiert. Die Forschungsfelder wurden mit dem Ziel gebildet, die Leistungsträger/innen aus den verschiedenen Fächern, Instituten und Kliniken in breitflächigen „Feldern“ zusammen zu führen und damit die Vernetzung zu fördern.

2. **Schwerpunkt:** Ein Schwerpunkt ist die Kristallisation von Leistungen in einem umschriebenen Gebiet und ist in der Regel durch ein oder mehrere extern finanzierte Großprojekte gekennzeichnet. Es bestehen Konnexen zu mindestens einem, eventuell aber auch zu mehreren Forschungsfeldern, aus denen sich die Schwerpunkte zumeist auch entwickelt haben. An den Schwerpunkten sind stets mehrere Fächer, Institute und Kliniken beteiligt, und vielfach bestehen intensive Kooperationen mit externen Partnerinstitutionen.
3. **Entwicklungsfokus / Forschungsthema:** Das ist die kleinste inhaltliche Einheit und bezieht sich auf die Ausrichtung einzelner Fächer, Institute und Kliniken. Diese Entwicklungsfoci / Forschungsthemen sind im EP S. 70 ff für jede Organisationseinheit ausgewiesen. Jeder dieser Entwicklungsfoci stellt einen Beitrag zu einem der Forschungsfelder dar, was ebenfalls im EP tabellarisch erfasst ist.

Aktuelle Forschungsfelder und Schwerpunkte der Med Uni Graz

Derzeit weist die Med Uni Graz die folgenden vier Forschungsfelder und ein Generalthema auf:

1. Molekulare Grundlagen Lipid-assoziiierter Erkrankungen
 2. Krebsforschung
 3. Neurowissenschaften
 4. Kardiovaskuläre Erkrankungen
- Generalthema: Nachhaltige Gesundheitsforschung

Personalisierte Medizin ist ein zentrales Anliegen der vier Forschungsfelder sowie des Generalthemas (EP S. 24).

Für die Forschungsfelder sowie für das Generalthema gelten die jeweiligen Geschäftsordnungen (Mitteilungsblatt vom 06.10.2010), die u.a. Zielsetzungen, Aufgaben sowie Struktur regeln. Die Organisationsstruktur umfasst Mitgliedschaft (ordentliche Mitglieder, assoziierte Mitglieder) und Organe (Mitgliederversammlung, Exekutivkomitee, Sprecher/innen). Bei der inhaltlichen Ausrichtung wurde bewusst auf eine breite Basis Wert gelegt, insbesondere beim Generalthema.

Als Qualitätssicherung dient laut Geschäftsordnung ein laufendes (jährliches) Leistungsmonitoring (Anzahl Drittmittelprojekte, bewilligte Drittmittelsummen, in PubMed und/oder Web of Science gelistete Publikationen, Dissertationen, Impact-Faktoren, zukünftig ggf. Zitier-Benchmarking). Im Bedarfsfall ist eine durch das Rektorat initiierte Evaluierung vorgesehen. Unabhängig davon wurden drei der Forschungsfelder bzw. deren Leistungsbereiche (Herz-Kreislaufkrankungen, Klinische

Neurowissenschaften, Krebsforschung) durch den Österreichischen Wissenschaftsrat evaluiert. Details und Evaluierungsberichte sind auf der Webseite des Wissenschaftsrates abrufbar (<http://www.wissenschaftsrat.ac.at/de/dokumente/dokumente.htm>). Forschungsfelder können laut Geschäftsordnung vom Rektorat aufgrund negativer Evaluierungsergebnisse aufgelöst werden.

Eine optimale regionale Vernetzung der Forschungsfelder ist durch das Konsortium BioTechMed Graz in Zusammenarbeit mit der KFU Graz und der TU Graz gewährleistet. Die BioTechMed-Fachbereiche, in denen sich die Forschungsfelder der Med Uni Graz wiederfinden, sind:

- Molekulare Biomedizin
- Neurowissenschaften
- Pharmazeutische und Medizinische Technologie
- Quantitative Biomedizin und Modellierung

Eine Leistungsdarstellung je Forschungsfeld ist über die Homepage der Med Uni Graz öffentlich abrufbar

(<http://www.medunigraz.at/forschen/forschungsprofil/forschungsfelder-und-generalthema/>).

Die folgende Tabelle zeigt ausgewählte Leistungszahlen der Forschungsfelder ab 2004.

Forschungsfeld	Anzahl Dritt- mittel- projekte	Summe bewilligt	Publi- kationen^{*)}	Disser- tationen
Molekulare Grundlagen Lipid-assoziiertes Erkrankungen	49	12.054.175,00 €	740	123
Neurowissenschaften	98	9.405.389,00 €	1530	50
Krebsforschung	105	11.204.048,00 €	2105	61
Kardiovaskuläre Forschung	106	18.194.839,00 €	1787	116
Nachhaltige Gesund- heitsforschung (Sustainable health research)	184	25.607.241,00 €	3093	77

*) Publikationen, die in Pubmed und /oder Web of Science gelistet sind

Impact-Faktoren (2012-2014)

Feld	Anzahl	IF	VZÄ	IF/VZÄ
LIPID	165	949	26,46	35,85
NEURO	336	1457	44,96	32,40
KREBS	389	1617	60,63	26,67
SHR	421	1556	31,63	49,18
CARDIO	340	1652	56,05	29,48

Die geplante inhaltliche Weiterentwicklung dieser Strukturen ist wie folgt geplant:

1. Lipid-assoziierte Erkrankungen:

Weiterentwicklung in Richtung Molekularbiologie und „Omics“ (Genomics, Proteomics, Lipidomics, Metabolomics, Microbiomics).

2. Krebsforschung:

Fokussierung auf personalisierte Medizin, molekulare Mechanismen des Tumorwachstums und der Tumordissemination, Biomarkerforschung und Frühdiagnose mit molekularbiologischen und genetischen Methoden.

3. Neurowissenschaften:

Fokussierung auf morphologische und funktionelle Bildgebung (Neuroimaging) und epidemiologisch-genetische Untersuchungen.

4. Kardiovaskuläre Erkrankungen:

Fokussierung auf „Cellular Remodelling and Imaging“ und „Myocardial Dysfunction“ sowie auf den gemeinsamen Aufbau einer prospektiven Kohorte.

5. Nachhaltige Gesundheitsforschung:

Bei Beibehaltung der Betonung von Vorsorge, Früherkennung und Lebensqualität tritt zunehmend die personalisierte Medizin in den Fokus.

In Ergänzung zur inhaltlichen Weiterentwicklung werden im Rahmen der LV-Periode 2016-2018 auch strukturelle Entwicklungen des Schwerpunktsystems erwogen (siehe Vorhaben unten), die u.a. eine verstärkte Berücksichtigung der Stoffwechselforschung vorsehen können.

Die Beantragung und der Aufbau von Großprojekten durch die Forschungsfelder und/oder das Generalthema werden nach Maßgabe der budgetären Bedeckbarkeit unterstützt.

Im Kontext der Forschungsfelder existieren folgende Schwerpunkte:

- **K1-Zentrum CBmed** (vorwiegend Krebsforschung, kardiovaskuläre Erkrankungen, Lipid-assoziierte Erkrankungen und Nachhaltige Gesundheitsforschung mit Betonung von personalisierter Medizin)
- **Graz Study on Health and Aging** (vorwiegend Neurowissenschaften, kardiovaskuläre Erkrankungen und Nachhaltige Gesundheitsforschung)
- **Fertility, Reproduction and the Neonate** (vorwiegend Nachhaltige Gesundheitsforschung)
- **Stammzellforschung und Geweberegeneration** (vorwiegend Nachhaltige Gesundheitsforschung)

PhD-Programme und strukturierte Doktoratskollegs

An der Meduni Graz werden zwei strukturierte Doktoratsstudien angeboten: ein PhD-Studium, das in verschiedenen thematischen Programmen und Doktoratskollegs organisiert ist, und das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft (Dr.scient.med.), das in verschiedene thematische Doctoral Schools gegliedert ist. Als wesentliche profildbildende Elemente der Universität werden die Doktoratsstudien entsprechend den Qualitätskriterien der strukturierten Doktoratsausbildung kontinuierlich weiterentwickelt und im Einklang mit den Forschungsschwerpunkten gesetzt. Im PhD-Studium sind bereits alle Qualitätskriterien der strukturierten Doktoratsausbildung realisiert, was im Jahr 2015 mit der Verleihung des ORPHEUS Label als Europäische Zertifizierung honoriert wurde. Die gegenwärtige und zukünftige Weiterentwicklung des PhD-Studiums betreffen eine Nachjustierung der Qualitätskriterien bei der Errichtung neuer PhD-Programme, eine verstärkte Bewusstseinsbildung im Bereich der guten wissenschaftlichen Praxis, eine Internationalisierung durch Auslandsaufenthalte der Studierenden und die Einrichtung von Joint Study Programs, eine Verbesserung der Supervision der Studierenden durch Weiterbildung der Betreuer/innen und eine ständige thematische Anpassung und Weiterentwicklung des Lehrplans. Diese Optimierungen werden in besonderer Weise im Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft zum Tragen kommen, das in seinen Qualitätsmerkmalen dem PhD-Studium kontinuierlich angeglichen wird, jedoch als berufsbegleitendes Doktoratsstudium bestehen bleibt. Dabei ist das erklärte Ziel, auch im Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft die Qualitätskriterien der strukturierten Doktoratsausbildung umfassend zu realisieren. Die wichtigsten Änderungen im Doktoratsstudium der Med Uni Graz werden folgende Bereiche betreffen: Einführung stringenter Qualitätskriterien bei der Einrichtung von Doctoral Schools, Anpassung des Lehrplans an den Lehrplan des PhD-Studiums, Umstellung der Unterrichtssprache auf Englisch, Internationalisierung durch Joint Study Programs, Publikationspflicht und strikte Trennung von Betreuung und Beurteilung.

Forschungsmanagement

Entscheidende Faktoren für die Forschungserfolge sind auch die Bereiche Forschungsinfrastruktur und Forschungsmanagement.

Das Forschungsmanagement unterstützt die Wissenschaftler/innen bei der Einreichung und bei der Abwicklung von im Wettbewerb zu beantragenden Forschungsprojekten (national bzw. auf europäischer/internationaler Ebene (Horizon 2020-Projekten)).

B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterentwicklung und Umsetzung des Schwerpunktsystems (EP S. 24)	Das Schwerpunktsystem der Med Uni Graz, das auf dem Konzept der Forschungsfelder und des Generalthemas beruht, wird weiterentwickelt. Dabei soll auch der Aspekt der regionalen Standortwirkung mitberücksichtigt werden.	2016: Überlegungen zur Weiterentwicklung bzw. Reorganisation des Schwerpunktsystems 2017: Vorlage Konzept zu weiterentwickeltem Schwerpunktsystem 2018: Im Falle eines Reorganisationsbedarfs Start der Umsetzung.
2	Weiterführung des ehemaligen ÖAW-Instituts für „Biophysik und Nanosystemforschung“ (EP S. 70)	Weiterführende Integration der Aktivitäten des ehemaligen ÖAW-Instituts für Biophysik und Nanosystemforschung.	2016-2018: Laufender Prozess
3	Wissenschafts-Wirtschaftskooperation (EP S. 30 f)	Die Med Uni Graz ist an den K-Zentren u. Ludwig-Boltzmann-Instituten CBmed, RCPE, ACIB, LBI „Lungengefäßforschung“, LBI „Klin.-Forens. Bildgebung“, CD-Labor f. Forschung an biolog. Proben u. Biobanktechnologien“, z.T. federführend, beteiligt.	2016: Aufbau und Beginn der Projektarbeit des K1-Zentrums CBmed 2016-2018: Umsetzung der jeweiligen Forschungsprogramme lt. Verträgen
4	PhD-Programm AMBRA (EP S. 49)	In Zusammenarbeit mit dem K1-Zentrum CBmed wird ein neues PhD-Programm zum Thema „Advanced Medical Biomarker Research“ etabliert.	2016: Aufnahme der PhD-Arbeit durch die anzustellenden PhD-Studierenden

B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Weiterentwicklung der strukturierten Doktoratsausbildung (EP S. 49)	Fortführung der PhD-Programme	3	3	3	3

2	Aufrechterhaltung des Outputs des Forschungsfeldes Kardiovaskuläre Forschung	Anzahl der Impact Faktoren für full papers mit Nennung der Med Uni pro VZÄ* (Ausgangswert 2015 = kumulativer Wert 2012-2014; Zielwerte = kumulative Werte der 3 Vorjahre, zB Zielwert 2018 = kumulativer Wert 2015-2017)*	29,48	29,48	29,48	29,48
3	Aufrechterhaltung des Outputs des Forschungsfeldes Krebsforschung	Anzahl der Impact Faktoren für full papers mit Nennung der Med Uni pro VZÄ (Ausgangswert 2015 = kumulativer Wert 2012-2014; Zielwerte = kumulative Werte der 3 Vorjahre, zB Zielwert 2018 = kumulativer Wert 2015-2017)*	26,67	26,67	26,67	26,67
4	Aufrechterhaltung des Outputs des Molekulare Grundlagen Lipid-assoz. Erkrankungen	Anzahl der Impact Faktoren für full papers mit Nennung der Med Uni pro VZÄ (Ausgangswert 2015 = kumulativer Wert 2012-2014; Zielwerte = kumulative Werte der 3 Vorjahre, zB Zielwert 2018 = kumulativer Wert 2015-2017)*	35,85	35,85	35,85	35,85
5	Aufrechterhaltung des Outputs des Forschungsfeldes Neurowissenschaften	Anzahl der Impact Faktoren für full papers mit Nennung der Med Uni pro VZÄ (Ausgangswert 2015 = kumulativer Wert 2012-2014; Zielwerte = kumulative Werte der 3 Vorjahre, zB Zielwert 2018 = kumulativer Wert 2015-2017)*	32,40	32,40	32,40	32,40
6	Aufrechterhaltung des Outputs des Generalthemas „Sustainable Health Research“	Anzahl der Impact Faktoren für full papers mit Nennung der Med Uni pro VZÄ (Ausgangswert 2015 = kumulativer Wert 2012-2014; Zielwerte = kumulative Werte der 3 Vorjahre, zB Zielwert 2018 = kumulativer Wert 2015-2017)*	49,18	49,18	49,18	49,18

* Erläuterung zur Methodik: In diese Auswertung fallen Publikationen

- 1) die durch eine/n der Autor/innen aktiv dem jeweiligen Forschungsfeld zugeordnet worden sind,
- 2) die zudem in den affiliations eine eindeutige Nennung der Med Uni Graz aufweisen,
- 3) die zudem dem Publikationstyp article (nach Web of Science) entsprechen (keine letters, reviews etc),
- 4) bei denen zudem mindestens ein/e Autor/in aktives Mitglied im jeweiligen Forschungsfeld ist und diese Person zudem zum Zeitpunkt der Abfrage ein aktives Dienstverhältnis zur Med Uni Graz hat.

Die Impactwerte wurden wie folgt verwendet:

Publikationsjahr 2012 (JCR 2012); Publikationsjahr 2013 (JCR 2013), Publikationsjahr 2014 (JCR 2013) (JCR: Journal Citation Report, Thomson Reuters).

B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur

B2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Eng abgestimmt mit den laufenden Großforschungsprojekten und den Forschungsfeldern sind nach Maßgabe der budgetären Mittel in den kommenden Jahren technische Weiterentwicklungen im Bereich der Forschungsinfrastruktur geplant (EP. S. 24-32):

- Ein die Forschungsfelder begleitender Methodenausbau und Technologieupgrade in den zentralen forschungsunterstützenden Bereichen und Abteilungen/Core Facilities (BBF, Biobank, ZMF). Start des Folgeprojektes Corefacilitynet 2.0.
- Vernetzung mit anderen nationalen Serviceeinheiten, Abstimmung des Serviceportfolios und Servicierung. Das ZMF leitet das österreichweite Projekt „Aufbau eines interuniversitären Core Facility und Service Provider Netzwerkes“.
- Das ZMF mit den Forschungsverfügungsflächen und den Core Facilities wird im Zuge der Errichtung des Modul 2 des MED CAMPUS in Form eines „ZMF II“ erweitert.
- Die biomedizinischen (tierbiologischen) Einrichtungen werden an einem Standort zusammengeführt, wobei gleichzeitig neben größtmöglicher Schonung der Versuchstiere der Aufbau tragfähiger Alternativen zum Tierversuch vorangetrieben wird.
- Ein Zentrum für Klinische Forschung soll etabliert werden.
- Die Biobank wird entsprechend der Planung weiter betrieben und wird kongruent mit den steigenden Proben- und Datenmengen ausgebaut.

B2.2. Deskriptive Darstellung der bestehenden nationalen Großforschungsinfrastruktur und der nationalen Forschungsinfrastrukturkooperationen an den Forschungseinrichtungen der Universität (gem. § 7 UG 2002 in den einzelnen Wissenschaftsgebieten)

1. (Deskriptive) Darstellung der **Nutzung der nationalen Großforschungsinfrastruktur** für die unter B1. beschriebenen Forschungsstärken

Forschungsunterstützung durch die zentralen Forschungsinfrastruktureinheiten der O-FIS: Biobank, BBF und ZMF

Aus den Projekten der Forschungsfelder und des Großforschungsinfrastrukturbereichs der Med Uni Graz haben sich in den vergangenen Jahren, vor allem durch die Präsenz der Biobank Graz, international erfolgreiche Großforschungsprojekte bzw. Infrastrukturnetzwerke wie das **K-Projekt, CBmed bzw. BBMRI-ERIC und BBMRI.at** entwickelt. Das K1-Zentrum „CBmed“ als Flagship der Biomarkerforschung in Graz zeigt eindrücklich, wie entscheidend zentrale Forschungsinfrastruktureinheiten wie die Biobank Graz für solche Großprojekte sind.

Als zentrale nationale Infrastruktur im Bereich Biobanking hat **BBMRI.at** das Ziel, State-of-the-Art Biobanken-Infrastrukturen in Österreich zu vernetzen und die enge Kooperation sowie Harmonisierung der Biobanken zu beschleunigen. Nur so kann der Zugang und der Gebrauch von hochwertigem biologischen Material für akademische und industrielle Forschung optimal unterstützt werden. BBMRI.at und hier naturgemäß der Grazer Knoten Biobank Graz ist die wesentlichste nationale Forschungsinfrastruktur, auf die Forscher/innen der Med Uni Graz zugreifen.

Das bisher geschaffene Potential der Kohortensammlungen und Biobanken (**BBMRI.at**) muss durch Einsatz leistungsstarker Methoden nutzbar gemacht werden. Da Probenmaterial immer wertvoller wird und neben genetischen Markern immer mehr phänotypische Marker, wie Transkripte, Proteine, Metaboliten oder Mikropartikel (Mikrosomen, Oncosomen, etc.) ins Zentrum des wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Interesses rücken, ist die Entwicklung hochsensitiver Methoden erforderlich (geringere Mengen, Erhöhung der Sensitivität und Spezifität, etc.). Im Rahmen von BBMRI-ERIC wird daher bspw. eindringlich die Errichtung eines **SCATR** („Service Center for Analysis Technologies and Reagents“) gefordert.

In den Technologiesektoren Massenspektrometrie und Mikroskopie wurden durch die aktuell laufenden HRSM-Projekte Schlüsseltechnologien bereits teilweise erneuert. Bezüglich Genomik/Hochdurchsatzsequenzierung werden Serviceleistungen ausgelagert (bspw. an die Campus Support Facility Vienna (CSF)). Im aktuell laufenden **HRSM-Projekt „Corefacilitynet“ (corefacilitynet.org)** wurden/werden die „high-end“ Technologien, Methoden und Expertisen der zentralen Forschungsinfrastruktureinheiten der Med Unis Graz, Innsbruck und Wien, der VetMed Uni Wien sowie des AIT systematisch erhoben und der wissenschaftlichen „Community“ über eine frei zugängliche, webbasierte Plattform verfügbar gemacht. Besonders ausgeprägt ist bereits der Bereich der „auslagerbaren Technologien und Serviceanalytik im Forschungsbereich“. Es besteht breites Übereinkommen zwischen den Partnerinstitutionen, parallele Investitionen jedenfalls zu vermeiden (bspw. nationale Zentralisierung der Hochdurchsatz DNA/RNA Sequenzierung). Aufbauend auf die Kooperationsplattform Corefacilitynet wird im **Folgeprojekt Corefacilitynet 2.0 der koordinierte, interuniversitär abgestimmte, Ausbau der „high-end“/Großgeräte-Forschungsinfrastruktur weiter vorangetrieben**. Spezieller Fokus liegt auf der Entwicklung von Methoden- und Technologie-Zentren für die Analytik von lebendem und/oder frischem Zellmaterial, Gewebeproben und Labortieren, deren Versand zur Untersuchung zellphysiologischer Vorgänge praktisch unmöglich ist („nicht oder nur bedingt auslagerbare Serviceleistungen“). Somit wird ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal der Med Unis weiter gestärkt (Verfügbarkeit und modernste Analytik

von frischem Probenmaterial). Durch Organisation der Technologien und Methoden an den zentralen Serviceeinheiten wird ein maximaler Hebeleffekt zur Unterstützung einer möglichst breiten Nutzer/innenschicht erzielt. Der Methodenaufbau erfolgt natürlich in enger Abstimmung zwischen den Standorten, wodurch trotz Investitionen in ähnliche technische Systeme die Entwicklung methodischer Schwerpunktzentren und interuniversitäre Kooperationen (gemeinsame Workshops der zentralen Einheiten und Nutzergruppen) forciert werden.

Die im Corefacility 2.0 Projekt definierten Investitionen aus den Technologiesektoren Imaging/BioOptics/Mikroskopie sowie Präklinische Bildgebung unterstützen die aktuellen Forschungsschwerpunkte und Forschungsfelder (Biomarkerforschung, personalisierte Medizin, etc.) und sind die logische Konsequenz der „Genomics-Ära“. Die aufzubauenden Technologien und Methoden sind vorwiegend Elemente der funktionellen Zellbiologie und liefern einen wesentlichen Beitrag in der Grundlagenforschung wie auch in der translationalen Forschung. Weiters ist zu erwarten, dass sich bei breit angelegten technologischen Schwerpunkt-Investitionen finanzielle Vorteile für die Universitäten in den Beschaffungsverhandlungen ergeben werden. Fokus der Investitionen im Rahmen Corefacilitynet 2.0 an den Partneruniversitäten betreffen die „high-resolution“ (zeitlich und räumlich) Mikroskopie, Fluoreszenzaktivierte Zellsortierung (FACS), Durchflusszytometrie, Einzel-Zellmanipulation (DepArray, LaserScan Microdissection, ISET-basierte Tumorzell-Isolierung).

Im Technologiesektor Elektronenmikroskopie haben Abstimmungsgespräche mit den anderen Grazer Universitäten stattgefunden. Des Weiteren herrscht rege Kooperation und Austausch mit den Experten der CSF. Unter den Grazer Elektronenmikroskopie-Experten wurde kürzlich das **ELMINet Graz Strategiepapier** ausgearbeitet. Zentrales Thema hierbei ist durch ein interuniversitär abgestimmtes Reinvestitionsprogramm einen Technologiesprung zu ermöglichen, Methoden und Gerätezugang wechselseitig zur Verfügung zu stellen und mittelfristig zwei Elektronenmikroskope am Standort Graz einzusparen.

Eine Intensivierung der Kooperation mit der Wirtschaft durch qualitätszertifizierte Servicierung von privaten Unternehmen wird durch entsprechende Bewerbung über die öffentliche Plattform „Corefacilitynet.org“, bzw. die Anbindung dieser an die Forschungsinfrastrukturdatenbank des BMWF, angestrebt.

Die evidenz-basierte, moderne biomedizinische Forschung hat längst die Vernetzung komplexer, vielschichtiger Datensätze und Parameter als Schlüssel zum Erfolg in Richtung stratifizierter/personalisierter Medizin erkannt. Die Analyse komplexer

(mikro-)biologischer Gemeinschaften (Metagenomanalytik) und die Ableitung funktio-
neller Zusammenhänge aus Meta-Transkriptomdaten erfordert leistungsstarke
Rechenleistung. Die Med Univ Graz begrüßt und unterstützt die Initiativen zur Errich-
tung leistungsstarker zentraler Recheninfrastruktur für die Grundlagen- und ange-
wandte biomedizinische Forschung auf nationaler Ebene und wird intern alle erfor-
derlichen Weichen stellen, dass derartige Strukturen künftig durch die Forschungs-
community intensiv genutzt werden und parallele Strukturen unbedingt vermieden
werden. Gleichzeitig ist für die Med Uni Graz auch der unmittelbare Zugang zu leis-
tungsstarker Recheninfrastruktur zur Weiterentwicklung der Forschungsfelder, aber
insbesondere für die Mikrobiomforschung am Standort Graz unerlässlich, weil er-
folgskritisch. Deshalb ist ein entsprechender lokaler IT-Infrastrukturaufbau an der
Med Uni Graz geplant.

Neben Recheninfrastrukturen ist auch die Frage der längerfristigen Datenspeicherung
ein zentrales Thema der modernen biomedizinischen Forschung in der Post-Genom-
Ära. Hierzu könnte das Konzept einer „Infrastructure for the Management of Medical
and Patient-related Research Data: Upgrade of BBMRI-ERIC“ prinzipiell geeignete
technische Lösungen bieten, wenn geeignete Finanzierungsmöglichkeiten gefunden
werden (ev. EFSI-Projekt).

Die Med Uni Graz bekennt sich nochmals zu jeder Form der Kooperation die (kurz-
und mittelfristig) den zentralen Auf-/Ausbau von Hochleistungsrechen- und Daten-
management-Infrastruktur auf nationaler Ebene zum Ziel hat.

2. (Deskriptive) Darstellung der mit der nationalen Großforschungsinfrastruk- turnutzung in Zusammenhang stehenden **Forschungsleistungen**

BBMRI.at ist im Dezember 2013 gestartet mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Inzwi-
schen sind die Biobanken aller drei Medizinischen Universitäten sowie der Veterinär-
medizinischen Universität Wien in dieser Infrastruktur miteinander verknüpft. Zudem
sind die Universitäten in Wien und Klagenfurt beteiligt, und auch die Parazelsus
Medizinische Universität Salzburg ist als neues Mitglied hinzugekommen. Die Haupt-
aktivitäten betreffen die Standardisierung und Harmonisierung des Proben- und
Datenmanagements, einen Biobanken-Katalog, QM, ELSI und Engagement der
Öffentlichkeit, Auswirkungen auf die akademische Forschung sowie Auswirkungen auf
translationale Forschung und Innovation.

Das Monitoring der Nutzung der Biobank Graz im Forschungsportal ergibt, dass alle
Forschungsfelder und das Generalthema die Biobank nutzen und aufgrund dieser
Infrastruktur publizieren.

Seit ca. 10 Jahren beschäftigen sich die acht Core Facilities im ZMF und BBF mit der Entwicklung, Implementierung und Bereitstellung zertifizierter Methoden in der Biomarkerforschung. Rund € 8 Mio. wurden bereits in Forschungsgroßgeräte investiert, mehrere Dutzend Methoden entwickelt und weit über **1500 Analyseserviceprojekte** in diesem Zeitraum abgewickelt (davon ~10% für extramurale Auftraggeber/innen - Tendenz steigend). Die Serviceleistungen der Core Facilities reichen von der Grundlagenforschung bis in die translationale Forschung (klinische Studien im Bereich Diabetesforschung durch CF Clinical Research Center, „open-flow“ Mikroperfusion im Biomodell durch CF Experimental Biomodels) der Med Uni Graz.

Darüber hinaus erfolgen seit mehreren Jahren Abstimmungsgespräche und Kooperationen mit Core Facilities nationaler Partnerinstitutionen (Medizinische Universitäten Wien und Innsbruck, Veterinärmedizinische Universität Wien, AIT, CSF), woraus die **Corefacilitynet** Plattform entstanden ist (vgl. HRSM Projekt bzw. weblink Corefacilitynet.org). Die Plattform dient letztlich dazu, Know-How und Methoden systematisch zu erfassen und somit der wissenschaftlichen Community einen besseren und einfacheren Überblick über die zentrale nationale Analyseservice-Infrastruktur zu geben und durch vereinfachten Infrastrukturzugang und Bereitstellung von Serviceanalytik Doppelgleisigkeiten mittelfristig abzubauen.

Da die CFNet-Plattform erst im Aufbau begriffen ist, können noch keine wesentlichen Forschungsleistungen damit assoziiert sein. Nachfrage und Interesse verschiedener Interessensgruppen (WTZ Süd, Wings4Innovations) und Forscher/innengruppen an der Nutzung der Plattform sind jedoch vielversprechend. Mit Stand April 2015 sind bereits mehr als 240 aktive Nutzer/innen des CFNet registriert (ohne nicht registrierte „guest user“) mit ca. 200 Zugriffen auf die Website pro Monat. Eine detaillierte Nutzungsevaluierung über ein „Sitemonitoring“ (Registrierung der Zugriffe) wird nach Fertigstellung der Plattform eine objektive Auswertung über die Entwicklung der Zugriffszahlen zulassen.

B2.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur

(insb. Ausbau bestehender Großforschungsinfrastrukturen, Reinvestitionen, Neuanschaffungen sowie Beteiligungen)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Alternative Methoden zum Tierversuch (neue Core Facility)	Der Bereich Biomed. Forschung steigert und verbessert im Sinne der Prinzipien „Replacement, Reduction and Refinement“ die nicht-invasiven Untersuchungsmethoden für Labor-Tiere durch Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums. Weitere Maßnahmen: Koordination einer Animal-Biobank. Aufbau einer Graz-weiten PreClinical Imaging (PCI) Plattform.	2016-2018: Laufende Umsetzung
2	Corefacilitynet 2.0 – Interuniversitär abgestimmte Infrastrukturentwicklung und Methoden-aufbau (EP S. 24-32, 60)	Die Forschungsschwerpunkte der Med Uni Graz begleitendes Investitions- und Methoden-Entwicklungsprogramm der Core Facilities am ZMF in Abstimmung mit den nationalen Partneruniversitäten und Großforschungsprojekten (zB: BBMRI-ERIC, CBmed, Forschungsprojekte der Forschungsfelder).	2016: Detailabstimmung (Spezifikationen, Investitionen, und Methodenprogramm), Stellenbesetzungen und Methodenetablierung (Detailierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM) 2017: Gerätebeschaffung und Implementierung der neuen Geräte und Methoden, Start der User Trainings (Detailierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM) 2018: Servicierung der Projekte (Detailierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM)
3	Errichtung einer Mikrobiom-Biobank als Katalysator für das neue Feld der Mikrobiom-Analytik in BioTechMed (EP S. 28)	Errichtung einer Biobank-Infrastruktur für Mikrobiom-Material.	2016: Etablierung der Mikrobiom-Biobank und Aufnahme des Betriebs
4	Re-Investitionsprogramm Elektronenmikroskopie (EP S. 60)	Ersatz der veralteten Elektronenmikroskopie-Infrastruktur, lt. Med Uni Graz Roadmap bzw. ELMINet Graz Positionspapier.	2016: Start des Beschaffungsvorgangs nach Detailabstimmung gemäß Abstimmung ELMINet Graz (Detailierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM) 2017: Inbetriebnahme der zwei neuen Elektronenmikroskope in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten am MedCAMPUS (Detailierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM)
5	IT-Infrastruktur insbesondere zur Verarbeitung von Mikrobiomdaten in Graz	Nach Einrichtung der BioTechMed Schwerpunktprofessur und dem erfolgreichen Technologie- und Methodenaufbau ist der Zugang zu Hochleistungsrecheninfrastruktur zur Weiterentwicklung der Mikrobiomforschung am Standort Graz erfolgskritisch. Da aktuell österreichweit keine geeigneten Lösungen verfügbar sind, muss eine leistungsstarke Infrastruktur als Überbrückungslösung bedarfsorientiert aufgebaut werden.	2016: Abstimmung der erforderlichen Spezifikationen, Klärung der Verortung. Beschaffung der IT-Komponenten, Konfiguration und Implementierung von Software der Auswertepipelines; Aufnahme Betrieb (Detailierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM) 2017: Laufender Betrieb und Einbindung fach einschlägiger Gruppen am Standort

6	<p>Zentrum für Klinische Forschung (EP S. 36) Umsetzung erfolgt nach Maßgabe der externen Finanzierung (z.B. HRSM)</p>	<p>Die erfolgreichen klinischen Forschungsaktivitäten werden zu einem internationalen Kompetenzzentrum für klinisch-pharmakologische Forschung ausgebaut. Dafür wird eine akademische Core Facility für Phase I-Studien implementiert, die in das Profil der Med Uni Graz und des Standortes (Biomarker, Biobanking, Medizinprodukteentwicklung) eingebettet ist, aber Infrastruktur und Services künftig auch national anbietet.</p>	<p>2016: Anschaffung und Adaptierung der Infrastruktur 2017: Teil-Inbetriebnahme, Etablierung eines nationalen/internationalen Ausbildungszentrums für Phase-1-Studien 2018: Voll-Inbetriebnahme</p>
7	<p>Aufbau und Betrieb einer nationalen Genomanalyse- und Forschungsdaten-Infrastruktur für personalisierte Medizin (EP S. 35 f)</p>	<p>Medizinische Forschung, bes. in der personalisierten Medizin, wird immer stärker durch große medizinische und molekulare Datenmengen bestimmt. Das Vorhaben nützt Stärken und Synergien und fördert Profilbildung und Effizienz interuniversitären Kooperationen. Durch Kompetenz und Qualitätskontrolle in Datengenerierung und Bearbeitung sind nicht nur Relevanz u. Sicherheit, sondern auch Nachhaltigkeit der Bestände gegeben. Die Medizinischen Universitäten Wien, Graz und Innsbruck unterstützen sich im Aufbau gegenseitig und arbeitsteilig.</p>	<p>2016: Entwicklung eines nationalen Konzeptes zur Einbindung aller relevanten universitären und industriellen Stakeholder und von BBMRI-ERIC (im Rahmen eines HRSM-Antrags). 2017: Detaillierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM (Meilensteine wie in HRSM-Projekt definiert) 2018: Detaillierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM (Meilensteine wie in HRSM-Projekt definiert) 2018: Anschaffung von Infrastruktur, Aufnahme des Betriebs. Umsetzung nur durch Finanzierung außerhalb des LV-Budgets möglich (z.B. HRSM-Ausschreibung)</p>
8	<p>Koordinierungszentrum für Klinische Studien (EP S. 36) KKS-Pädiatrisches Modul</p>	<p>Mit der neuen „Clinical Trials Regulation“ sind neue Herausforderungen zu bewältigen. Dies soll durch die noch engere Vernetzung mit den klinischen Abteilungen, Schulungsmaßnahmen und die Weiterentwicklung der QM-Prozesse erreicht werden, um die Qualität der Klinischen Studien zu sichern. Mit OKIDS wird angestrebt, vermehrt pädiatrische klinische Studien in Österreich durchzuführen.</p>	<p>2016: Schulungsmaßnahmen und die Weiterentwicklung der QM-Prozesse 2017: Durchführung und Unterstützung weiterer OKIDS-Studien 2018: Re-Zertifizierung des QM-Systems</p>
9	<p>KKS-Netzwerk Österreich (EP S. 36)</p>	<p>Steigerung der Anzahl der über das KKS-Netzwerk abgewickelten Klinischen Prüfungen. Erstellung eines gemeinsamen Best Practice Guide für die Standorte zur Umsetzung der Clinical Trials Regulation. Erarbeitung weiterer Leitlinien zu aktuellen Themen rund um die patientenorientierte klinische Forschung. Mitarbeit an der Konzeptionierung & Teilnahme am 1. gemeinsamen(AT,DE,CH) deutschsprachigen Kongress zum Thema Klinische Prüfung.</p>	<p>2016: Erstellung Leitlinien/Best Practice guide 2017: Laufender Start von KKS-Netzwerk-Studien; 2018: Evaluierung der Kooperation</p>

B2.4. Ziele zur nationalen Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Steigerung des Auftragsvolumens des Clinical Research Center (EP S. 36) Eine Steigerung ist abhängig von der Realisierung des Vorhabens B2.3.6	Drittmiteinnahmen des Clinical Research Center	€ 2,5 Mio	€ 3,25 Mio. (+30% ggüb. 2015)	€ 4 Mio. (+60% ggüb. 2015)	€ 5 Mio. (+100% ggüb. 2015)
2	Durchführung interuniversitärer Projekte am ZKF (EP S. 36 f) Die Durchführung ist abhängig von der Realisierung des Vorhabens B2.3.6	Anzahl der gestarteten interuniversitären Projekte	0	0	1	3
3	Informationsveranstaltungen zum Thema alternative Methoden werden für Forscher/innen angeboten	Anzahl der Workshop-Teilnehmer	0	5	10	10
4	Aufrechterhaltung von Evidenz-generierenden und epidemiologischen Kohorten (EP S. 27 f)	Anzahl der laufenden Kohorten	3	3	3	3
5	Großprojekte der Med Uni Graz mit Biobanking-Work Packages (EP S. 33 f)	Anzahl der laufenden Projekte	2	3	4	4
6	Zentralisierten Informed Consent am LKH Univ.-Klinikum Graz umsetzen (EP S. 33 f)	Anteil der Kliniken und klin. Abteilungen, die erstmals den einheitlichen Informed Consent verwenden (%)	10	10	20	25

B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur

B3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Zur Steigerung des Forschungsoutputs und der Kooperation mit der Industrie wird in den kommenden Jahren die Zusammenarbeit mit dem nationalen BBMRI-ERIC Knoten BBMRI.at und mit dem Biobankennetzwerk der Europäischen Union, der Europäischen Forschungsinfrastruktur BBMRI-ERIC, die beide im selben Gebäude untergebracht sind, massiv verstärkt. Ein erweiterter Biobankvertrag mit der KAGES soll das systematische Sammeln von Proben im gesamten Landesgebiet ermöglichen.

B3.2. Deskriptive Darstellung zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

1. (Deskriptive) Darstellung des Mehrwerts der Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen für die unter B1. beschriebenen Forschungsstärken

BBMRI-ERIC: Im Jänner 2014 startete BBMRI-ERIC (Biobanking and BioMolecular resources Research Infrastructure-European Research Infrastructure Consortium) und ist heute mit 16 Mitgliedsstaaten eine der größten europäischen Infrastrukturen im Gesundheitsforschungssektor. BBMRI-ERIC hat zum Ziel, eine übergeordnete pan-europäische Infrastruktur für Biobanken und biomolekulare Ressourcen zu werden. Dies erlaubt den Zugang zu biologischen Ressourcen wie Biobanken und unterstützt damit hoch-qualitative biomolekulare und medizinische Forschung.

Durch die Implementierung von BBMRI.at hat sich Österreich den Zugang zu BBMRI-ERIC ermöglicht. Zudem sind die Headquarters von BBMRI-ERIC als auch von BBMRI.at im Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin (ZWT) angesiedelt – und damit im selben Gebäude wie die Biobank Graz.

Durch die direkte Interaktion zwischen der lokalen Biobank, dem nationalen Biobanken-Netzwerk und dem europäischen Biobanken-Netzwerk gelingt es der Med Uni Graz, sich im Feld des Biobanking, aber auch damit verbundener Felder wie der Biomarkerforschung, international sehr gut zu positionieren.

2. (Deskriptive) Darstellung der mit der internationalen Großforschungsinfrastrukturnutzung in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen

Die Nutzung dieser Infrastruktur erfolgt an der Med Uni Graz primär über ihren Knoten BBMRI.at bzw. Biobank Graz (siehe Leistungsbereich B2.). Darüber hinaus gibt es eine intensive Vernetzung mit BBMRI-ERIC, z.B. im Hinblick auf strategische

Initiativen wie das Wissens- und Technologietransferzentrum Life Sciences oder das Vorhaben „Datenmanagementinfrastruktur für medizinische Forschungsdaten“ (siehe Leistungsbereich B1.).

B3.3. Vorhaben zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	BBMRI-ERIC	Die Med Uni Graz beteiligt sich über das österr. Netzwerk BBMRI.at aktiv an den Aktivitäten von BBMRI-ERIC.	2016-2018
2	Mitgliedschaften bei Internationalen Forschungsinfrastrukturen (EP S. 22)	Die Med Uni Graz wird die Mitgliedschaft Österreichs bei EMBL, EMBC und IARC universitätsintern bekannt machen und das jeweilige Angebot dieser Organisationen bewerben.	2016: Bekanntmachung auf Web-Site und im eMail-Newsletter 2017: Prüfung des Angebotes, gezielte interne Recherche nach möglichen Bedarfsträger/innen und Kontaktaufnahme mit selbigen 2018: Nachverfolgung der Nutzung

B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation

B4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Der Technologietransfer wird durch die Beteiligung der Med Uni Graz am regionalen „Wissenstransferzentrum (WTZ) Süd“ und am thematischen österreichweit agierenden „Life Science Wissenstransferzentrum“ gebündelt. Fragen des Intellectual Property Rights, des Technologietransfers und des Patentwesens erlangen in einem kompetitiven Umfeld der Universitäten zunehmende Bedeutung. Während nach anfänglicher Sonderfinanzierung die Med Uni Graz eigene diesbezügliche Aktivitäten aufgebaut und entsprechendes Knowhow erarbeitet hat, bündeln nun die steirischen Universitäten diesen Bereich im WTZ Süd. Zusätzlich beteiligt sich die Med Uni Graz an dem österreichweit angelegten „Life Science Wissenstransferzentrum“, das auf Grund der Facheinschlägigkeit für ihren Standort besonders attraktiv ist.

B4.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie (TechTransfer-Strategie der Med Uni Graz; EP S. 33)	Die Strategie zur Generierung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum an der Med Uni Graz soll eine regelmäßige Aktualisierung erfahren. Dies dient zum einen dazu, neue Trends aufzugreifen und diese in diese Strategie einzufügen. Besonders die Entwicklungen auf nationaler (Österr. IP-Strategie) und internationaler Ebene (EU: Empfehlungen der EK zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten) sollen dabei berücksichtigt werden. Zum anderen soll auch eine Abstimmung zwischen den Schutzrechts- und Verwertungsstrategien der Universitäten des WTZ Süd erfolgen. Ergebnisse aus den Kooperationsprojekten des WTZ Süd sollen ebenso in die IPR- und Technologieverwertungs-Strategie der Med Uni Graz einfließen.	2016-2018: jährlicher schriftlicher Statusbericht in Form der Wissensbilanz und im Rahmen der Berichtslegung des WTZ Süd

2	Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers (TechTransfer-Strategie der Med Uni Graz; EP S. 33)	Die Mitarbeiter/innen der Med Uni Graz, die in den Wissens- und Technologietransferprozess eingebunden sind (TTO, Jurist/innen etc.) sollen im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen des WTZ Süd weiter professionalisiert werden. Zusätzlich sollen Veranstaltungen die Mitarbeiter/innen und Studierenden für den Wissens- und Technologietransfer sensibilisieren und zum Thema weiterbilden.	<p>2016: Reporting über Weiterbildungsmaßnahmen der TT-Mitarbeiter/innen im Rahmen der Berichtslegung für das WTZ Süd Durchführung der im Rahmen des WTZ Süd geplanten Lehrveranstaltung für Doktoratsstudierende zu Forschungsmanagement und TechTransfer</p> <p>2017: Reporting über Weiterbildungsmaßnahmen der TT-Mitarbeiter/innen im Rahmen der Berichtslegung für das WTZ Süd</p> <p>2018: Reporting über Weiterbildungsmaßnahmen der TT-Mitarbeiter/innen im Rahmen der Berichtslegung für das WTZ Süd</p>
3	Anlaufstelle für die Wirtschaft (EP S. 33)	Die bestehende Rolle des Technologietransfers als Anlaufstelle für Unternehmen und andere an Wissenschaftskooperationen interessierte Institutionen soll noch sichtbarer gemacht werden.	<p>2016: Veröffentlichung der Technologieangebote der Med Uni Graz auf der Plattform „Technologieallianz“</p> <p>2017: Durchführung eines <i>Partnering Day</i> zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen des WTZ Süd</p> <p>2018: (zusätzl. zu bestehenden Maßnahmen) Veröffentlichung eines Artikels über das Leistungsangebot in einem öffentlichen Medium</p>
4	Wissenstransferzentrum Life Science (EP S. 33)	Die Med Uni Graz ist an der Initiative „Wings4Innovation“ (WTZ Life Sciences) beteiligt und nimmt aktiv an dessen Entwicklung teil.	<p>2016: Teilnahme an den relevanten Arbeitsgruppen und am Management Board</p> <p>2017: Teilnahme an den relevanten Arbeitsgruppen und am Management Board</p> <p>2018: Teilnahme an den relevanten Arbeitsgruppen und am Management Board</p>
5	Regionale Zusammenarbeit und Sichtbarkeit im Rahmen der Smart Specialization (EP S. 3)	Die Uni engagiert sich in relevanten regionalen Wissenschafts- und Wirtschaftskooperationen (BioTechMed, HSK/Shared Science Space, HTS-Cluster, innoregio styria, BioNanoNet, WTZ Süd, WTZ Life Science, ZWT) und bietet bzw. unterstützt Weiter- und Erwachsenenbildungsangebote.	<p>2016: Aktive Beteiligung an den genannten Kooperationen und Netzwerken und Betrieb des ZWT</p> <p>2017: Fortsetzung des erfolgreichen Programms „minimed“ (mit Bereitstellung von Vortragenden und Räumlichkeiten), Fortsetzung der Kooperation KinderUniGraz (Vorlesungen und Workshops), Teilnahme an der Langen Nacht der Forschung und weiterer Kooperationen, Unterstützung des Teddybär-Krankenhauses, Angebot von Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen</p> <p>2018: Entwicklung von mindestens einem neuen Format der Weiter- bzw. Erwachsenenbildung</p>

6	Cluster Human. Technology. Styria (EP S. 37)	Fortführung der Beteiligung am Cluster Human.Technology. Styria.	2016: Mitwirkung an der Entwicklung der Standortstrategie 2017: Umsetzung von Maßnahmen gemäß Standortstrategie 2018: Umsetzung von Maßnahmen gemäß Standortstrategie
7	AplusB-Zentrum Science Park Graz (EP S. 37)	Fortführung der Beteiligung am AplusB-Zentrum Science Park Graz.	2016: Teilnahme an Projektbeirat und Aufsichtsrat 2017: Teilnahme an Projektbeirat und Aufsichtsrat 2018: Teilnahme an Projektbeirat und Aufsichtsrat

B4.3. Ziele zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Durchgeführte Veranstaltungen zur Steigerung der Awareness für Technologie- und Wissenstransfer, inkl. Prämierung von Erfinder/innen	Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen	1	2	2	2
2	Weiterentwicklung der regionalen Sichtbarkeit	Anzahl von Veranstaltungen im Bereich der Weiter- und Erwachsenenbildung (mit Zielpublikation regionale Wirtschaft und/oder Gesellschaft)	10	12	12	12

B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

B5.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Gemäß EP unterstützt das Forschungsmanagement der Med Uni Graz die Wissenschaftler/innen bei der Einreichung und bei der Abwicklung von Horizon 2020-Projekten und bei anderen kompetitiven Förderinstitutionen. Im Bereich der Forschungsförderung und der internationalen Kooperation gilt es, das neue EU-Rahmenprogramm Horizon 2020, dazu aber auch weiterhin FFG, ÖNB, FWF und andere Förderorganisationen optimal zu nutzen. Die wichtigsten Aktivitäten in diese Richtung sind:

- die Organisation von Fortbildungs- und Schulungsveranstaltungen
- die Informationssichtung und zielgruppengerechte Informationsweitergabe
- die Unterstützung bei der formalen Gestaltung der Förderanträge
- die Beratung bei der administrativen Abwicklung von Forschungsprojekten
- die Bereitstellung von Managementkapazitäten für die Projektleitung

Weiters soll im Rahmen der Internationalisierungsstrategie auch weiter an der Positionierung im Europäischen Forschungsraum gearbeitet werden, wozu der ERA-Dialog mit der FFG als wesentliches Element gesehen wird.

B5.2. Beschreibung des Ist-Standes / Ausgangslage

1. Darstellung der Umsetzung von Maßnahmen im Kontext des Europäischen Forschungsraums aus der vorangegangenen Leistungsvereinbarungsperiode

Die Med Uni Graz hat in der LV-Periode 2013-2015 zahlreiche Maßnahmen im Kontext des Europäischen Forschungsraumes umgesetzt. Dazu zählen u.a.

- Rezertifizierung als Trägerin des Label „Human Resources Excellence in Research“ der Europäischen Kommission
- Durchführung zahlreicher Informationsveranstaltungen anlässlich des Starts von Horizon 2020
- Bereitstellung einer Anbahnungsfinanzierung für Reisekosten im Zusammenhang mit der Vorbereitung von Horizon 2020-Anträgen
- Einrichtung einer Fokusgruppe zur Diskussion der Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie
- Institutionalisierung der Project Management Unit (durch Entfristung eines Dienstvertrages)

- weiterhin aktive Teilnahme und Vertretung in EURAXESS (Forschungsmanagement und Dual Career Center als Local Contact Points)
- aktive Teilnahme an der European Innovation Partnership on Active and Healthy Aging (EIP-AHA)

2. Darstellung der wichtigsten Umsetzungsziele der Internationalisierungsstrategie der Universität mit Bezug zum Europäischen Forschungsraum

Die Internationalisierungsstrategie widmet sich den vier Aktionsfeldern „Internationalization at Home“, „Mobility“, „ERA / Horizon 2020“ und „Strategic Projects“. Sie zielt primär darauf ab, die Positionierung und Sichtbarkeit der Med Uni Graz im Europäischen Forschungsraum weiter zu optimieren und die Beteiligung der Forscher/innen der Med Uni Graz an europäischen und internationalen Programmen aufrechtzuerhalten und auszubauen. Die Fortführung der Anbahnungsfinanzierung zur Unterstützung dieser Bemühungen ist nach Maßgabe der budgetären Mittel geplant.

B5.3. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Internationalisierungsstrategie und ERA-Dialog (EP S. 33)	Die Med Uni Graz hat mit einer Fokusgruppe aus Forscher/innen eine SWOT-Analyse durchgeführt, die in die Internationalisierungsstrategie und in den ERA-Dialog mit der FFG einfließt. Die in der Fokusgruppe und mit der FFG geplanten Schritte werden 2016-2018 umgesetzt.	2016: Finalisierung Internationalisierungsstrategie 2017: Umsetzung von Maßnahmen der Internationalisierungsstrategie 2018: Umsetzung von Maßnahmen der Internationalisierungsstrategie und Feedback von Fokusgruppe
2	Aktive Mitarbeit in Gremien (EP S. 33)	Die Med Uni Graz wird in Verbindung mit dem ERA-Dialog Maßnahmen setzen, um das Bewusstsein und Interesse für die aktive Mitarbeit in europäischen Gremien bzw. als EU-Evaluator/in zu fördern (z.B. Information, Organisation Info-Austausch, Sichtbarkeit im Forschungsportal).	2016: Erhebung von Forscher/innen, die als EU-Evaluator/innen tätig waren/sind und Sichtbarmachung im Forschungsportal 2017: Organisation eines Informations- und Erfahrungsaustausches mit einschlägig erfahrenen Forscher/innen und Nachwuchsforscher/innen
3	ERA-Korrespondent/in (EP S. 33)	Nominierung einer ERA-Korrespondent/in auf Rektoratsebene. Aktive Zusammenarbeit mit dem BMWFW und der FFG im Zusammenhang mit der Entwicklung und Umsetzung der ERA-Roadmap.	2016: Nominierung des/r Korrespondent/in erfolgt 2016-2018: laufend

B5.4. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Aufrechterhaltung der Beteiligung am Europäischen Rahmenprogramm (laufende Projekte) (EP S. 22, 33)	Anzahl der im jeweiligen Jahr laufenden EU-Projekte („laufend“ = mit einem Teil der Projektlaufzeit in das betreffende Kalenderjahr fallend, d.h. neue und bereits laufende Projekte)	2015: 39	39	39	39
2	Aufrechterhaltung der Beteiligung am Europäischen Rahmenprogramm (im jeweiligen Jahr neu beginnende Projekte) (EP S. 22, 33)	Anzahl der im jeweiligen Jahr neu beginnenden EU-Projekte	7	7	7	7
3	Aufrechterhaltung der Erlöse aus F&E-Projekten in Mio. Euro (EP S. 22, 33)	WBK 1.C.2 (Schichtungsmerkmal „EU“)	€ 3,2	€ 3,2	€ 3,2	€ 3,2

C. Lehre

C1. Studien

C1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Bezugnehmend auf den Status quo im Bereich des Studienangebots der Med Uni Graz liegen die Schwerpunkte für diese LV-Periode in folgenden Bereichen:

Kontinuierliche Qualitätssicherungsprozesse werden vor allem die Implementierung des weiterentwickelten Curriculums Humanmedizin begleiten. Diese sollen im Hinblick auf eine **Akkreditierung über die Educational Commission for Foreign Medical Graduates** (ECFMG) entsprechende Standards sicherstellen. Des Weiteren wird die Vorbereitung auf den USMLE-Step 1 als freiwilliges Angebot angestrebt. Im Sinne der internationalen Vergleichbarkeit soll eine **Machbarkeitsanalyse zur Einführung einer Bologna-konformen Bachelor-/Masterstruktur** in den Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin durchgeführt werden. Der Schwerpunkt der klinisch-praktischen Ausbildung der Studierenden wird weiterhin sowohl durch die Vergrößerung des Lehrveranstaltungsangebots als auch durch den Bezug neuer Räumlichkeiten im Med Campus forciert. Die **Aufnahmeverfahren** zu den Grundstudien werden verstärkt wissenschaftlich evaluiert und weiterentwickelt. Die Einbeziehung **sozialer Komponenten** stellt hierbei einen Schwerpunkt dar.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Diplomstudiums Humanmedizin (2010-2013) wurde bei der inhaltlichen Gestaltung der klinischen Module im Rahmen des bereits zuvor als inhaltliche Leitlinie eingeführten Bekenntnisses zum bio-psycho-sozialen Krankheitsmodell Schwerpunkte hinsichtlich der Themen *Gender Medicine* und Geriatrie gesetzt. Entsprechend dem aktuellen Stand der Forschung auf diesen Gebieten wird diese Thematik ab Wintersemester 2015/16 bereits beginnend mit den zwischenklinischen Lehrinhalten des 4. Semesters (Pathophysiologie, Pathologie, Pharmakologie) verstärkt in allen zu unterrichtenden klinischen Fächern berücksichtigt werden.

Die Internationalisierungsstrategie der Med Uni Graz umfasst die Bereiche Lehre, Forschung und Services und beinhaltet die Mobilitätsstrategie in den jeweiligen Bereichen.

Im Bereich der Lehre ist die Mobilität von Studierenden und Lehrenden ein wesentlicher Aspekt der Internationalisierung. Die Studierendenmobilität wird durch ein einfaches und klares Prozedere der Anerkennung, durch Stipendien sowie durch einen

bedarfsgerechten Ausbau der Mobilitätsprogramme gefördert. Neue Austauschprogramme für Studierende werden weiterhin durch Akquise von neuen Partner/innen bei internationalen Bildungsmessen und durch bestehende individuelle Kontakte aufgebaut.

Im Sinne der „Internationalisierung zu Hause“ werden Maßnahmen gesetzt, um einerseits nicht-mobilen Studierenden internationale Aspekte nahe zu bringen und andererseits um mobile Studierende auf Auslandsaufenthalte vorzubereiten. So werden durch englischsprachige Lehrveranstaltungen in den Diplomstudiengängen die Studierenden optimal auf Auslandsaufenthalte vorbereitet. Mit dem „Buddy-Betreuungssystem“ werden lokale Studierende durch die Betreuung von Incoming-Studierenden interkulturell sensibilisiert, gleichzeitig erhalten die Gast-Studierenden eine gute Betreuung. Die interkulturelle Kompetenz wird auch im Rahmen einer Lehrveranstaltung (für alle Studierenden) gefördert.

Außerdem gibt es durch den Aufbau von Joint Summer Schools auch für nicht-mobile Studierende die Möglichkeit, in Graz internationale Erfahrungen zu sammeln. Ergänzend wird ein Prozess für Gastprofessuren aufgebaut, der sowohl der Lehre als auch dem wissenschaftlichen Austausch dienen wird.

Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen werden mehrere Möglichkeiten für Abwesenheiten im Rahmen eines wissenschaftlichen Forschungsaufenthaltes angeboten. Für den Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung ist die vorherige Absolvierung eines mindestens 6-monatigen Auslandsaufenthaltes verpflichtend. Für PhD-Studierende werden Auslandsaufenthalte von einer Dauer bis zu 12 Monaten ermöglicht.

Zur Abwicklung des Klinisch-praktischen Jahres verfügt die Med Uni Graz über Kooperationen mit insgesamt 54 Lehrkrankenhäusern aus sechs Bundesländern (mehrheitlich Steiermark, Oberösterreich und Kärnten). Zusätzlich stehen den Studierenden 194 allgemeinmedizinische Lehrpraxen zur Ausbildung zur Verfügung, die sich auf alle Bundesländer aufteilen (größtenteils Steiermark, Oberösterreich und Kärnten).

C1.2. Darstellung der Leistungen im Studienbereich

1. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
720	7 Gesundheit und soziale Dienste	Medizinische Wissenschaften	790 202	Doktoratsstudium	
721	7 Gesundheit und soziale Dienste	Humanmedizin	202	Diplomstudium	
721	7 Gesundheit und soziale Dienste	Humanmedizin	033 303	Bachelorstudium	in Kooperation mit der JKU
723	7 Gesundheit und soziale Dienste	Pflegewissenschaft	033 301	Bachelorstudium	
723	7 Gesundheit und soziale Dienste	Pflegewissenschaft	066 331	Masterstudium	
723	7 Gesundheit und soziale Dienste	Pflegewissenschaft	784 204	Doktoratsstudium	
724	7 Gesundheit und soziale Dienste	Zahnmedizin	203	Diplomstudium	
721	7 Gesundheit und soziale Dienste	PhD	094 202	Doktoratsstudium	

2. In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen eingerichtete ordentliche Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
721	7 Gesundheit und soziale Dienste	Humanmedizin	033 303	Bachelorstudium	in Kooperation mit der JKU

3. Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien

Bezeichnung des Studiums	SKZ1	SKZ2	Studienart	Anmerkungen
Medizinische Wissenschaften	790	202	Doktoratsstudium	
Pflegewissenschaft	784	204	Doktoratsstudium	
PhD	094	202	PhD Studium	

4. Kennzahlen im Studienbereich

a) ausgewählte Kennzahlen im Bereich Lehre auf Universitätsebene

Kennzahl	
Wintersemester 2014	
Studierende ¹	4.091
ord. Studierende	3.531
ao. Studierende	560
Neuzugelassene ¹	751
ord. Neuzugelassene	465
davon Incoming-Studierendenmobilität	35
ao. Neuzugelassene	286
Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ²	3.259
Bachelorstudien	311
Diplomstudien	2.810
Masterstudien	138
Studienjahr 2013/14	
Studienabschlüsse ³	414
Erstabschlüsse (Bachelor-/Diplomstudien)	393
Zweitabschlüsse (Masterstudien)	21
Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer ⁴	247
Anteil der Abschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer in %	59,7%
Prüfungsaktive Studien ⁵	2.757
Bachelorstudien	199
Diplomstudien	2.460
Masterstudien	98
Studienabschlussquote ⁶	74,3%
Bachelor-/Diplomstudien	74,5%
Masterstudien	70%

1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.5

2) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien

3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien

4) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien

5) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6

6) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.10

b) Ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene

Med Uni Graz										
ISCED-3	ISCED-3-Bezeichnung	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ¹ Wintersemester 2014	Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ² Studienjahr 2013/14	Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien in Toleranzstudien ³ Studienjahr 2013/14	Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ⁴ Studienjahr 2013/14	VZÄ Professor/innen oder Äquivalente ⁵ (zum Stichtag 31.12.2014)	Prüfungsaktive je Professor/in oder Äquivalente ⁶	Richtwert ⁷	Kapazität ⁸	Über-/Unterkapazität ⁹
721	Medizin	2.614	313	223	2.319	-	-	-	-	-
723	Krankenpflege und Pflege von Personen	448	77	18	296	1,0	1:296	40	40,0	- 256,0
724	Zahnmedizin	197	24	6	142	-	-	-	-	-
	Medizin und Zahnmedizin	2.811	337	229	2.461	137,6	1:18	15	2.063,9	- 397,2
Gesamt *		3.259	414	247	2.757	138,6	1:20		2.103,9	- 653,2

- 1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien - nach ISCED-3.
 - 2) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien - nach ISCED-3.
 - 3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien - nach ISCED-3.
 - 4) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6 - nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
 - 5) Daten der Universität auf Basis BidokVUni - nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
 - 6) Prüfungsaktive Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) je ProfessorIn oder Äquivalente - nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
 - 7) Zahlenmäßiges Verhältnis von Studierenden zu Professorinnen und Professoren - nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
 - 8) VZÄ Professor/innen oder Äquivalente multipliziert mit dem Richtwert - nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
 - 9) Differenz zwischen Kapazität und prüfungsaktiven Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) - nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.
- * Die Summen enthalten auch nicht zuordenbare (individuelle) Studien.

C1.3. Vorhaben im Studienbereich

1. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Die Med Uni Graz wird im Zuge eines Monitorings verfolgen, wie viele Studierende einer Jahrgangskohorte auch tatsächlich ihr Studium in der Regelzeit abschließen. Sollte sich zeigen, dass diese Zahl signifikant von der Zahl der Studierenden nach Abschluss des 1. Semesters abweicht, wird ein Auffüllen der Studienplätze über Quereinsteiger/innen vorgenommen. Darüber wird die Med Uni Graz im Rahmen der LV-Begleitgespräche regelmäßig berichten.

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Sukzessive Einführung des überarbeiteten und neu organisierten Curriculums der Humanmedizin (EP S. 44 ff, Curriculum Humanmedizin Version 14)	Das weiterentwickelte Curriculum der Humanmedizin wird seit WS 2014/15 sukzessive umgesetzt und eingeführt. Die Einführung ist ein aufwendiges Projekt, da Anrechnungsrichtlinien und Übergangslösungen erstellt sowie die Grob- und Feinplanung erfolgen müssen.	2016: Einführung SJ 2 (SS), SJ 3 (WS) 2017: Einführung SJ 3 (SS), SJ 4 (WS) 2018: Einführung SJ 4 (SS), SJ 5 (WS)
2	Kooperationen mit Schulen (EP S. 40)	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme von Mitarbeiter/innen der Med Uni Graz an Informationsveranstaltungen, um alle Studieninteressierten ungeachtet des sozialen Hintergrunds über die Aufnahmeverfahren zu informieren und insbesondere auch Schüler/innen aus bildungsfernen Schichten anzusprechen. - Veranstaltung eines Tags der offenen Tür. 	2016: Weiterführung der etablierten Kooperationen, Teilnahme an bzw. Abhaltung von Informationsveranstaltungen zu den Aufnahmeverfahren 2016 2017: Weiterführung der etablierten Kooperationen, Teilnahme an bzw. Abhaltung von Informationsveranstaltungen zu den Aufnahmeverfahren 2017 2018: Weiterführung der etablierten Kooperationen, Teilnahme an bzw. Abhaltung von Informationsveranstaltungen zu den Aufnahmeverfahren 2018
3	Verbesserung der Prüfungsqualität (EP S. 45)	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung möglichst vieler Prüfungen im zentralen Prüfungssystem IMS. - Standardisiertes Monitoring der statistischen Kennwerte (Itemschwierigkeit und Trennschärfe). - Forcieren von Reviews für Prüfungsfragen. 	2016: Erfassung weiterer Prüfungen im IMS 2017/2018: Ausweitung der Reviews für Prüfungsfragen
4	Umsetzung der Curriculumsweiterentwicklung im Bereich Prüfungen (EP S. 44 ff, Curriculum Humanmedizin Version 14)	<ul style="list-style-type: none"> - Anpassung der Modulprüfungen an das neue Curriculum. - Verwendung weiterer MC-Fragenformate bei Prüfungen. 	2016: Anpassung für die neu startenden Pflichtmodule 2017: Anpassung für die neu startenden Pflichtmodule 2018: Anpassung für die neu startenden Pflichtmodule

5	Clinical Skills Center (CSC) (EP S. 46)	<ul style="list-style-type: none"> - Bezug neuer Räumlichkeiten im Campus. - freie Trainings sowie Einführung eines standardisierten Monitorings für die Auslastung des CSC. 	<p>2016: Einführung des standardisierten Monitorings; Start der Beschaffung der Ausstattung</p> <p>2017: Beschaffung der Ausstattung für das CSC im Med Campus</p> <p>2018: Optimierung der Planung anhand der Ergebnisse des Monitorings</p>
6	Akkreditierung des Clinical Skills Centers (CSC) (EP S. 46)	Vorbereitung und Erlangung der Akkreditierung des CSC bei der ÖGARI (Österreichische Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin).	<p>2016-2017: Vorbereitung der Akkreditierung</p> <p>2018: Durchlaufen des Akkreditierungsverfahrens und Erlangung der Akkreditierung durch die ÖGARI</p>
7	Steigerung der Transparenz als Basis für eine gezielte Weiterentwicklung im Bereich Studium und Lehre (EP S. 38)	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme am U-Multirank - Systematische Modul/Track Vergleiche auf Basis Evaluierungen (v.a. weiterentwickeltes Curriculum Humanmedizin). - Neuentwicklung eines Absolvent/innen-Monitorings mit Erfassung des postgradualen beruflichen Verlaufes (Absolvent/innen-Tracking) für die Studien Humanmedizin und Zahnmedizin. 	<p>2016: Ergebnisse zum U-Multirank mit Med Uni Graz Beteiligung liegen vor</p> <p>2017: Modul/Track Vergleich erstellt und präsentiert</p> <p>2018: Absolvent/innenmonitoring für Humanmedizin und Zahnmedizin ist aufgebaut</p>
8	Bologna-konforme Weiterentwicklung des bestehenden Humanmedizin-Studiums (EP S. 45)	Bologna-konforme Studienstrukturen wurden in den meisten Studienrichtungen bereits umgesetzt. In der Human- und Zahnmedizin soll in Form einer Machbarkeitsstudie evaluiert werden, ob eine Überführung der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin zweckmäßig und realisierbar ist.	<p>2016: Evaluierung der aktuellen Entwicklungen und Anforderungen des österreichischen Gesundheitswesens</p> <p>2017: Machbarkeitsanalyse</p> <p>2018: Präsentation des Ergebnisses der Machbarkeitsanalyse</p>
9	ECFMG-Akkreditierung (EP S. 39)	Die Educational Commission for Foreign Medical Graduates (ECFMG®) sieht vor, dass ab dem Jahr 2023 nur noch jene Absolvent/innen eines Medizinstudiums zur USMLE® zugelassen werden können, welche von einer ECFMG®-akkreditierten medizinischen Ausbildungsstätte stammen.	<p>2016: Einführung SJ 2 (SS), SJ 3 (WS) unter Berücksichtigung der ECFMG-Qualitätserfordernisse</p> <p>2017: Einführung SJ 3 (SS), SJ 4 (WS) ECFMG-Qualitätserfordernisse</p> <p>2018: Einführung SJ 4 (SS), SJ 5 (WS) ECFMG-Qualitätserfordernisse</p>
10	Weiterführung der Beteiligung am Projekt TIMEGATE (Hochschulraumstrukturmittelprojekt)	Zur Verbesserung des ökonomischen Verständnisses der Studierenden und im Sinne der Entrepreneurial University wird das über das Projekt TIMEGATE zur Verfügung gestellte Lehrveranstaltungsangebot weiterhin genutzt.	<p>2016: Weiterführung der Bewerbung und Förderung der Veranstaltungsreihe von TIMEGATE</p> <p>2017-2018: Weiterführung der Bewerbung und Förderung der Veranstaltungsreihe von TIMEGATE, insbesondere mit Fokus auf BioTechMed und Entrepreneurial University</p>

11	Mobile Learning im Virtuellen Medizinischen Campus (VMC) – virtuelle Vorlesungen und Web-based-Training (EP S. 42 f)	Die Eigenproduktion des VMC konzentriert sich auf virtuelle Vorlesungen und Web-based-Training und deren Nutzung auf Mobile Devices. Enge Anbindung besteht an die Lernzielkataloge und das Prüfungswesen.	2016: Technische Implementierung für Mobile Devices, insbesondere Smartphones 2017: Entwicklung und Anwendung von neuen Lernobjekten 2018: Entwicklung und Anwendung von neuen Lernobjekten; Evaluierung der Lern- und Prüfungswirksamkeit
12	Gemeinsam eingerichtetes Bachelorstudium Humanmedizin in Kooperation mit der JKU	Steigerung der jährlich aufzunehmenden Studierenden aus dem Linzer Kontingent nach Maßgabe der Art. 15a Vereinbarung und Festlegung der fehlenden Rahmenbedingungen mit der JKU.	2016-2018: Fortführung des gemeinsam eingerichteten Bachelorstudiums Humanmedizin in Kooperation mit der JKU

2. Vorhaben zur Internationalität in Studium und Lehre sowie durch Mobilität

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Erhöhung der Anzahl an Austauschprogrammen mit englischsprachigen Universitäten (EP S. 41 f)	Die Akquise von neuen Kooperationspartnern soll bei internationalen Bildungsmessen und durch bestehende, individuelle Kontakte die Anzahl an kurzfristigen Austauschprogrammen insbesondere mit Partnerinstitutionen in den USA, Canada und Australien erhöht werden.	2016: Besuch von Bildungsmessen, Kontaktaufbau 2017: Vertragsverhandlungen und -abschluss 2018: Studierendenmobilität an neue Partneruniversität
2	Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie (EP S. 23)	Die bestehende Internationalisierungsstrategie, die die Mobilitätsstrategie enthält, soll aktualisiert und durch neue Ziele ergänzt werden.	2016: Analyse der zu ergänzenden Bereiche 2017: Entwicklung der erweiterten Strategie 2018: Aktualisierung der Strategie
3	Entwicklung eines Prozesses für Gastprofessuren (EP S. 42)	Internationalen Forscher/innen, die an die Med Uni Graz kommen, soll die Möglichkeit geboten werden, eine Gastprofessur zu erhalten.	2016: Analyse der notwendigen Prozessschritte 2017: Entwicklung des Prozessablaufs 2018: Entwicklung des Prozessablaufs
4	Weiterführung des Observership Programs für internationale Ärztinnen und Ärzte und Studierende (EP S. 41)	Intensive Bewerbung bei internationalen Messen und durch Online Marketing des Observership Programs. Weitere erfolgreiche Abwicklung des Programms und damit Einwerbung von Drittmitteln für die Universität.	2016: Teilnahme an Messen 2017: Nutzung von Google-Ads 2018: Nutzung von Facebook-Ads
5	Etablierung eines USMLE Step 1-Vorbereitungskurses (EP S. 39)	Um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, nach Studienabschluss an amerikanischen Universitäten ärztlich tätig zu sein, soll der USMLE Step 1 während des Studiums erworben werden können.	2016: Evaluierung eines geeigneten Vorbereitungsformats 2017: Erarbeitung der Inhalte durch Studienkommission und Lehrende 2018: Implementierung einer Vorbereitungsmöglichkeit

6	Weiterführung des sTANDEM Testzentrums (EP S. 39)	Das an der Med Uni Graz in internationaler Kooperation etablierte Testzentrum für das Standardised Language Certificate for Medical Purposes soll weiter bestehen und gegebenenfalls weiterentwickelt werden.	2016: Machbarkeitsanalyse für ein USM LE-Testzentrum 2017: Entwicklung des finalen Konzepts 2018: Implementierung
7	Weiterentwicklung der „Internationalisation at home“ (EP S. 42)	Im Rahmen der zunehmenden Internationalisierung der Lehre der Med Uni Graz soll vor allem Studierenden mit angestrebter wissenschaftlicher Laufbahn von Beginn an die Möglichkeit eines durchgehend englischsprachigen Humanmedizinstudiums angeboten werden.	2016: Evaluierung notwendiger Ressourcen 2017: Erste Maßnahmen im Hinblick auf die Umsetzung in ausgewählten Modulen 2018: Umsetzung in ausgewählten Modulen

3. Vorhaben zur Festlegung der Anzahl an Studienplätzen für Studienanfängerinnen und -anfänger ab dem WS 2016/2017

Tabelle zugangsgeregelte Studien nach § 124 b UG 2002

Studienplätze in Studien mit Zulassungsverfahren gemäß § 124 b				
Kennzahl/ Studium	Anzahl der Studienplätze pro Jahr pro Studium			
	Studienjahr 2015/16	Studienjahr 2016/17*	Studienjahr 2017/18*	Studienjahr 2018/19*
202	336	336	336	336
203	24	24	24	24
033 303	60	120	120	120
033 301	108	108	108	108

*in Planung

C1.4. Ziele im Studienbereich

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	BMS Fragenpoolausbau (EP S. 40)	Anzahl neue Fragen	285	25	25	25
2	Professionalisierung der Lehre (EP S. 10)	Neue Studierende im MME-Studiengang (Master of Medical Education)	1 (Stand vor Bewerbung)	1	1	1
3	Beibehaltung der Sensibilisierungsmaßnahmen der Studierenden für den Umgang mit behinderten Menschen (EP S. 20)	Anbieten einer LV für Gebärdensprache in jedem Semester	2	2	2	2

4	Beibehaltung der Anzahl an Erasmus Outgoing Studierenden pro Studienjahr (WBK 2.A.8) **)	Anzahl der Erasmus Outgoing Studierenden pro Studienjahr (WBK 2.A.8)	SJ 2014/2015: 137 Semester-outgoings	130*)	130	130
5	Beibehaltung der Anzahl der Erasmus Incoming Studierenden pro Studienjahr (WBK 2.A.9) **)	Anzahl der Erasmus Incoming Studierenden pro Studienjahr (WBK 2.A.9)	SJ 2014/2015: 76 Incomings	70	70	70
6	Studienabschlüsse (in Toleranzstudiendauer) WBK 3.A.2. ohne Doktorentscheidungen **)	Studienabschlüsse Diplomstudium Humanmedizin	SJ 2013/2014: 223	223	223	223

*) Anmerkung: Aufgrund der nunmehrigen Bezahlung von Praktika im KPJ in Graz ist mit einem leichten Rückgang der Auslandsaufenthalte zu rechnen.

**) Die Med Uni Graz wird im Rahmen der LV-Periode 2016-2018 dafür sorgen, dass die Abweichungen dieser Datenbestände zu den in den Wissensbilanzen veröffentlichten Kennzahlenwerte behoben werden, indem die Datenmeldung gemäß UniStEV 2004 mit dem BMWFV abgeglichen wird.

C2. Weiterbildung

C2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universitätslehrgänge (ULG) sind Teil der Lifelong-Learning-Strategie und unterliegen der Qualitätssicherung. Zielgruppengerechtigkeit und flexible Lernformen sind zentrale Anliegen.

Das Weiterbildungsangebot der Med Uni Graz wird seit dem Jahr 2006 unter der Dachmarke „Postgraduate School“ zusammengefasst. Die starke Präsenz in diesem Bildungssektor spiegelt das Bekenntnis der Med Uni Graz zur Gesundheitsuniversität und deren Bedeutung im Prozess des „Lebenslangen Lernens“ wider.

Das vielfältige Angebot von 31 ULG für Health Professionals im weiteren Sinn (Mediziner/innen, Medizinisch Technischer Dienst, Diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal, Naturwissenschaftler/innen, Therapeut/innen, Verwaltungspersonal im Gesundheitssystem, mit Gesundheitsagenden betraute Mitarbeiter/innen in Unternehmen) unterstützt die Profilierung als Gesundheitsuniversität und Partnerin des lebenslangen Lernens.

Darüber hinaus soll das an der Med Uni Graz eingerichtete professionelle Veranstaltungsservice weiterhin beitragen, die an der Med Uni Graz vorhandene Expertise für alle Gesundheitsberufe in Seminaren, Workshops etc. national und international DFP-zertifiziert nutzbar zu machen.

Die aus der Lifelong Learning Strategie abgeleiteten Maßnahmen sind auch im Entwicklungsplan der Universität verankert und umfassen den Ausbau des „Blended Learnings“ sowie die Beibehaltung einer umfassenden Qualitätssicherung. Dazu zählen regelmäßige Evaluierungen durch die Studierenden, aber auch der Alumni in regelmäßigen Abständen, um die Auswirkung der Absolvierung auf das weitere Berufsleben zu erheben und basierend darauf das Lehrangebot noch weiter in Richtung Zielgruppengerechtigkeit zu optimieren.

C2.2. Darstellung der Leistungen im Weiterbildungsbereich

1. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2015/2016)

Universitätslehrgang	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen
Master of Public Health (MPH)	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie, Punkt „Nutzung inhaltlicher und resourcentechnischer Synergien“ laut EP	Teilnahmegebühren; Landesförderung; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
MBA in Health Care and Hospital Management	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie, , Punkt „Nutzung inhaltlicher und resourcentechnischer Synergien“ laut EP	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG; (Drittmittelfinanzierte) OSL Mitarbeiter/innen
Master of Health Education	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
Master of Science in Arbeits- und Organisationsmedizin	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Master of Science in Präventions- und Gesundheitsmanagement in Unternehmen	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Master in Public Health Governance (MSc PHG)	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie,	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Master in kardiorespiratorischer Physiotherapie (MSc)	Punkte 1, 4 und 6 der LLL-Strategie,	Teilnahmegebühren; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
Master of Science in angewandter Ernährungsmedizin (MSc)	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Master of Science in Dermoscopy and Preventive Oncology	Punkte 1, 4, 5, 6 und 8 der LLL-Strategie, Punkt „Nutzung inhaltlicher und resourcentechnischer Synergien“ laut EP	Teilnahmegebühren; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
Master of Science in Medizinischer Genetik	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
ULG für Ärztinnen und Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst (MAS)	Punkte 1,4 und 6 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Interdisziplinäre Frühförderung & Familienbegleitung	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Sonderausbildung in der Anästhesiepflege	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Sonderausbildung in der Kinderintensivpflege	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie,	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Sonderausbildung in der Intensivpflege	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Sonderausbildung in der Pflege bei Nierenersatztherapie	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG

Sonderausbildung in der Pflege im Operationsbereich	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Academic expert in Dermoscopy and Preventive Dermatology	Punkte 1, 4, 5,6 und 8 der LLL-Strategie, Punkt „Nutzung inhaltlicher und ressourcentechnischer Synergien“ laut EP	Teilnahmegebühren; Serviceangebot über OSL-Mitarbeiter/innen
Mittleres Pflegemanagement	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Sonderausbildung in der Krankenhaushygiene	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Akademisch geprüfte/r Arbeitsmediziner/in	Punkte 1, 4 und 6 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Public Health Governance	Punkte 1, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
Universitätslehrgang für Führungskräfte im Gesundheitssystem	Punkte 1 und 4 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
Universitätslehrgang Klinische Prüferin/Klinischer Prüfungsarzt	Punkte 1 und 4 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
Universitätslehrgang Clinical Trial Specialist	Punkte 1 und 4 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; Serviceangebot über OSL-Mitarbeiter/innen
Basic Dermoscopy Course	Punkte 1, 4, 5, 6 und 8 der LLL-Strategie, Punkt „Nutzung inhaltlicher und ressourcentechnischer Synergien“ laut EP	Teilnahmegebühren; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
Diabetes Care	Punkte 1 und 4 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
Practitioner für Patient/innensicherheit und Ergebnisqualität	Punkte 1, 4 und 8 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; Serviceangebot über OSL-Mitarbeiter/innen
Universitätslehrgang Psychotherapeutisches Propädeutikum	Punkte 1 und 4 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG
Universitätslehrgang Patient Blood Management	Punkte 1, und 7 der LLL-Strategie	Teilnahmegebühren; Drittmittelfinanzierte OSL Mitarbeiter/innen
Universitätslehrgang für Schulärzt/innen	Punkte 1, 2, 4, 6 und 8 der LLL-Strategie, Punkt „Nutzung inhaltlicher und ressourcentechnischer Synergien“ laut EP	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG; OSL MitarbeiterInnen
Gesundheitsförderung in Unternehmen	Punkte 1, 2, 4, 5, 6 und 8 der LLL-Strategie, Punkt „Nutzung inhaltlicher und ressourcentechnischer Synergien“ laut EP	Teilnahmegebühren; organisator. Zusammenarbeit § 56 UG; OSL MitarbeiterInnen

C2.3. Vorhaben zur Weiterbildung

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	SKZ	Erforderlicher Ressourceneinsatz
Prävention- und Gesundheitsberatung in Unternehmen (Neugestaltung, modulare Abschlussmöglichkeiten)	Dieser Lehrgang soll dem Bedarf entsprechend überarbeitet werden, sodass Abschlüsse auf unterschiedlichen Niveaus (Akademische Expert/innen, Master) möglich sind. Es sollen zwei aufeinander aufbauende Lehrgänge im Sinne der „Nutzung inhaltlicher und ressource technischer Synergien“ laut Entwicklungsplan gestaltet werden.		OSL Mitarbeiter/innen, STUKO, Kooperationspartner/innen

2. Vorhaben zur Auflassung von Universitätslehrgängen

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Freiwerdende Ressourcen
Universitätslehrgang Patient Blood Management Ärztinnen und Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst Public Health Governance (Master und Akad. Experte)	Das Lehrgangsangebot soll laut Entwicklungsplan überarbeitet werden und dem Bedarf des Marktes angepasst werden.	Keine an der Med Uni Graz, da die Lehrgänge zuletzt nicht gelaufen sind.

3. Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Optimierung des bestehenden Angebots an ULGs inkl. Absolvent/innenbefragung alle zwei Jahre (EP S. 49)	Um die Qualität und die Wertbarkeit des transferierten Know-Hows in den ULGs zu messen, werden diese laufend evaluiert und alle zwei Jahre werden alle ULG Alumni befragt.	2016: Alumni-Befragung 2017: Auswertung der Befragung, Überarbeitung der Curricula bei Bedarf 2018: Überarbeitete Curricula sind eingerichtet
2	Intensive Bewerbung der Angebote der Postgraduate School (EP S. 49 f)	Um die Lehrgänge laufend zum Start zu bringen, sollen diese kontinuierlich in diversen Kanälen (Print, online, Messen) national beworben werden.	2016: Teilnahme an Messen 2017: Nutzung von Google-Ads 2018: Nutzung von Facebook-Ads

C2.4. Ziele zur Weiterbildung

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Beibehaltung der Anzahl der in ULGs inskribierten Personen pro Studienjahr (EP S. 49 f)	Anzahl der inskribierten Personen pro Studienjahr SJ 2013/2014: 800	SJ 2014/2015 gesamt: 1116 Studierende	800	800	800
2	Weiterführung des Veranstaltungsservice (davon Veranstaltungen mit DFP Punkten) (Drittmittelrichtlinie)	Dem Veranstaltungsservice gemeldete Veranstaltungen pro Studienjahr SJ 2013/2014: 1500 DFP: 850	SJ 2014/2015 gemeldete Veranstaltungen: 1.745, davon DFP- Veranstaltungen: 828	1500	1500	1500

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Kooperationen

D1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Internationalisierung ist eine klassische Querschnittsmaterie, die in alle Bereiche der Med Uni Graz hineinwirkt und zu einem integrativen Bestandteil der Organisationskultur wird. Dabei ist die Universität international in den Bereichen Forschung, Lehre, medizinischem Knowhow-Transfer und Entwicklungszusammenarbeit aktiv.

Die Med Uni Graz ist in die internationale Gemeinschaft eingebettet und mit ihr in vielfacher Weise vernetzt. Dies betrifft den Austausch von Studierenden und wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, die wissenschaftliche Zusammenarbeit und den Austausch von medizinischem Knowhow. Diese Aktivitäten gliedern sich demnach in drei Bereiche:

1. Med Uni Graz International – Research
2. Med Uni Graz International – Education & Postgraduate
3. Med Uni Graz International – Clinical Medicine

D1.2. Nationale Kooperationen

1. Vorhaben zu nationalen Kooperationen

BioTechMed-Graz

Mit dem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Kooperationsprojekt BioTechMed-Graz verfolgen die drei Partneruniversitäten – die Karl-Franzens-Universität Graz, die Med Uni Graz und die Technische Universität Graz – das Ziel, ihre Kompetenzen in den vier großen gemeinsamen Forschungsthemen „Molekulare Biomedizin“, „Neurowissenschaften“, „Pharmazeutische und Medizinische Technologie“ sowie „Quantitative Biomedizin und Modellierung“ durch Schaffung einer kooperativen Plattform zu ergänzen, zu bündeln und sie so deutlich für die Wissenschaft, Industrie und Politik zu platzieren. BioTechMed-Graz ist der wesentliche Kristallisationspunkt für Überschneidungen der zuvor genannten Disziplinen und verfolgt dabei ein Kooperationsmodell mit österreichischem Alleinstellungsmerkmal im Wachstumsfeld Gesundheit.

Nach der erfolgreichen drei-jährigen Aufbauphase von BioTechMed-Graz soll das Erreichte konsolidiert und weiter ausgebaut werden.

Folgende Vorhaben sind in der LV Periode 2016-2018 geplant:

Bereits begonnene und erfolgreiche Initiativen sollen weitergeführt werden (**gemeinsame §99-Professuren**; Förderung von **PostDocs** im Rahmen von kooperativen Forschungsprojekten, Exzellenzunterstützung, **gemeinsame strategische Infrastruktur**, Kooperation mit außeruniversitären Partnern am Standort, etc.). Um nach erfolgter Aufbauphase eine effiziente Führung und Optimierung der Prozesse langfristig sicherzustellen, wird die **Governance und Organisationsstruktur** von BioTechMed-Graz angepasst werden. Unter Einbindung der neuen Professor/innen soll ein gemeinsames **BioTechMed-Graz Doktoratsprogramm** installiert werden, das die nachhaltige Entwicklung einer interuniversitären BioTechMed Community unterstützt. Zur Förderung der Jung-Forschenden sollen neue Formate (**Idea Grants, Young Investigators Program**) entwickelt werden. Zur Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit und Vernetzung wird ein weiterer Schwerpunkt die Internationalisierung sein (Incoming, Outgoing researchers; Kooperation mit internationalen Forschungsverbänden). Ein Pilotprojekt (unter der Einbeziehung anderer europäischer und österreichischer Entwicklungen) zum **integrierten Forschungsdatenmanagement** zwischen den drei Universitäten wird umgesetzt werden.

Universitätsbibliotheken

Neben den bestehenden **Kooperationen der Steirischen Bibliotheken** <http://www.medunigraz.at/bmed/682> und der Realisierung der gemeinsamen virtuellen Benutzerkarte soll mit der **Universitätsbibliothek der JKU** eine homogene Bibliotheksinfrastruktur für Studierende der Medizin aufgebaut werden. Dabei soll ein auf den Bereich der Lehre abgestimmtes Literatur- und Informationsangebot entstehen, das den Studierenden optimale Voraussetzungen für die Bibliotheksnutzung an beiden Standorten bietet (vgl. Vorhaben D2.1.2.4.)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	BioTechMed-Graz (gemeinsam mit der TU Graz und KFU Graz) (EP S. 39 f)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortführung der gemeinsamen Professuren, der PostDocs, der gemeinsam betriebenen Forschungsinfrastruktur; ▪ Neue Organisation und Governance; ▪ Etablierung eines gemeinsamen BioTechMed-Graz Doktoratsprogramms; ▪ Maßnahmen zur Förderung und Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses; ▪ Internationalisierung sowie Kooperation mit internationalen Forschungsverbänden; ▪ Umsetzung eines Pilotprojektes zum integrierten Forschungsdatenmanagement. 	<p>2016: Umsetzung der neuen Governancestruktur</p> <p>2017: Aufbau eines BioTechMed Doktoratsprogramms; Umsetzung neuer Formate für Jungforschende</p> <p>2016-2018: Aufbau eines integrierten Forschungsdatenmanagements zwischen den drei Universitäten</p>

2	Gemeinsames Nostrifikationsverfahren	<p>Umsetzung des bereits laufenden Projekts im Rahmen der HRSM 2013-2015. Es sollen österreicheinheitliche Regelungen und Geschäftsprozesse für die Nostrifizierung an den Medizinischen Universitäten/Fakultäten erreicht werden.</p> <p>Es konnte bereits eine weitgehende Einigung über Inhalt und gemeinsamen Ablauf im Humanmedizinstudium erreicht werden. Beim Zahnmedizinstudium ist die Koordination noch im Gang. Erarbeitung eines Entwurfes des Zusammenarbeitsvertrages zwischen den Universitäten für die Durchführung des gemeinsamen Stichprobentests.</p>	<p>2016: Abschluss und Pilotphase Erstellung eines Mustersatzungstextes für die drei Medizinischen Universitäten und die Medizinische Fakultät der JKU, Abschluss des Zusammenarbeitsvertrages für die Durchführung des gemeinsamen Stichprobentests Abschluss der Programmierung einer einheitlichen Datenbank Probetrieb Stichprobentest 2017: Implementierung des Verfahrens allenfalls Adaptierung der Datenbank 2018: Weiterführung</p>
3	Aktive Teilnahme an Aufbau und Betrieb einer <i>Austrian Platform for Personalized Medicine</i> (EP S. 24-25)	Durch die Formierung einer österreichischen Plattform bzw. eines Forums für personalisierte Medizin sollen die Kompetenzen in diesem Bereich gebündelt und national sowie auf europäischer und internationaler Ebene noch sichtbarer werden und Kooperationspotenziale ausgeschöpft werden.	<p>2016: Formierung eines Konsortiums und Einreichung eines Antrags beim BMWFW. 2017: Vorlage einer strategischen Agenda 2017-2018: Start der Umsetzung der Agenda</p>
4	<p>HRSM-Projekt e-infrastructures, Gesamtkoordination UB Wien, Koordination an der Med Uni Graz Bibliothek;</p> <p>Aufbau eines Repositoriums Abteilung Forschungsdokumentation http://www.e-infrastructures.at/ (EP S. 32)</p>	Koordiniertes Aufbau einer Repositoriums-Infrastruktur für Forschung und Lehre; Vernetzung und Bündelung von Knowhow mit Fokus Open Access Publikationen und Forschungsdaten.	<p>2016: Abschluss des HRSM-Projektes 2017-2018: Planung von Nachfolgeprojekten (HRSM)</p>
5	CBmed – Center for Biomarker Research in Medicine (EP, S. 27, 30, 31)	K1-Kompetenzzentrum für systemische Biomarkerforschung im Bereich der personalisierten Medizin (zur Entwicklung leicht anwendbarer, zielgerichteter und minimalinvasiver Biomarker) mit Sitz an der MedUni Graz. Es handelt sich um eine GmbH mit der MedUni Wien, der Karl-Franzens-Universität Graz, der TU Graz, Joanneum Research und dem Austrian Institute of Technology AIT als weiteren Gesellschaftern. Beginn der Tätigkeit: Jänner 2015.	2016-2018
6	Regelung zur Abgeltung der Anatomiekurse für die nicht in Graz ihr Studium beginnenden Studierenden der Medizinischen Fakultät an der JKU (EP S. 45)	Um die anatomische Ausbildung der Studierenden der Medizinischen Fakultät der JKU in Graz gewährleisten zu können, sind die Abstimmung der Vorgehensweise, das Abgeltungsmodell sowie die entsprechende Vertragserstellung erforderlich.	<p>2016/2017: Konzept- und Vertragserstellung 2018: Start der Kurse mit WS 2018/19</p>
7	Regelung einer allfälligen Heranziehung von Lehrbeauftragten der Universität Linz an der Med Uni Graz (Vorklinik)	Abstimmung und vertragliche Vereinbarung der Heranziehung Lehrender der JKU für den vorklinischen Teil des Bachelorstudiums Humanmedizin an der Med Uni Graz.	2016-2018: Prüfung und gegebenenfalls vertragliche Vereinbarung

8	Weiterentwicklung und laufende Optimierung der gemeinsamen Aufnahmeverfahren der Med Uni Graz, Med Uni Innsbruck, Med Uni Wien und der Medizinischen Fakultät der JKU	Detaillierte Analysen der Ergebnisse und Weiterentwicklung der eingesetzten Testteile (inkl. Vereinbarungen mit den Fragenautor/innen) und ggf. Neuentwicklung von Tests oder Testteilen mit besonderem Fokus auf die Erfassung sozialer Kompetenz.	<p>2016: Analysen zur Trennschärfe und prognostischen Relevanz der einzelnen Testteile sowie Weiterentwicklung des Fragenpools und ggf. Neuentwicklung von Testteilen</p> <p>2017: Analysen zur Trennschärfe und prognostischen Relevanz der einzelnen Testteile sowie Weiterentwicklung des Fragenpools und ggf. Neuentwicklung von Testteilen</p> <p>2018:Analysen zur Trennschärfe und prognostischen Relevanz der einzelnen Testteile sowie Weiterentwicklung des Fragenpools und ggf. Neuentwicklung von Testteilen</p>
9	Weiterentwicklung der gemeinsamen Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin der Med Uni Graz, Med Uni Innsbruck, Med Uni Wien und der Medizinischen Fakultät der JKU im Hinblick auf Diversität	Die gemeinsamen Aufnahmeverfahren der Med Unis Graz, Innsbruck und Wien sowie der JKU sollen unter besonderer Berücksichtigung der Diversität der Studierenden weiterentwickelt werden.	<p>2016: Evaluierung möglicher Maßnahmen</p> <p>2017: Entwicklung einer Diversity-Management-Strategie</p> <p>2018: Implementierung erster Maßnahmen</p>
10	Weitgehende Vereinheitlichung des KPJ Logbuchs für Studierende im Klinisch-praktischen Jahr	Da Studierende aller medizinischen Universitäten an denselben Lehrkrankenhäusern ihr KPJ absolvieren, ist eine weitgehende Vereinheitlichung des KPJ Logbuchs anzustreben.	<p>2016: Harmonisierung</p> <p>2017: Implementierung eines gemeinsamen Logbuchs</p> <p>2018: Weiterführung</p>
11	Implementierung des jeweiligen klinischen Lernzielkatalogs im Prüfungswesen der Med Uni Graz, Med Uni Innsbruck, Med Uni Wien und der Medizinischen Fakultät der JKU	<ul style="list-style-type: none"> - Integration des klinischen Lernzielkatalogs in die jeweilige Prüfungssoftware. - Verknüpfung der bestehenden und neu erstellten Prüfungsfragen im System mit den Lernzielen. 	<p>Ab 2016: schrittweise Implementierung des klinischen Lernzielkatalogs im jeweiligen Prüfungssystem</p> <p>Ab 2017/2018: schrittweise Verknüpfung der Prüfungsfragen mit den Lernzielen</p>

D1.3. Internationale Kooperationen

1. Vorhaben zur Internationalität durch Kooperationen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	TCM Forschungszentrum in Kooperation mit Karl-Franzens-Universität Graz (3. Phase) – High-Tech-Akupunkturforschung (EP S. 22)	Fortsetzung der erfolgreichen Forschungsaktivitäten des interuniversitären TCM-Forschungszentrums an der Med Uni Graz im Bereich der TCM-Grundlagenforschung in Kooperation mit chinesischen Partnerinstitutionen und den Universitäten Graz, Innsbruck und Wien sowie der Veterinärmedizinischen Universität Wien im Rahmen des Verbundprojektes „TCM Research Cluster Austria“.	2016: möglicher Start der Förderung der dritten Phase (wiederum 3-Jahres-Projekt) des BMWFW/BMG Möglicher Start des bzw. der FWF-Projekte/s Fortsetzung der EPU-Aktivitäten Fortsetzung der DAA-Aktivitäten 2017: jährliche Evaluierung des BMWFW/BMG sowie der Projekte des FWF, EPU und DAA 2018: jährliche Evaluierung des BMWFW/BMG (Endbericht) sowie der Projekte des FWF, EPU und DAA
2	DO-IT Danube Open Innovative Technologies (EP S. 22)	Die Med Uni Graz ist im Rahmen von BioTechMed-Graz Partnerin des Flagship-Projektes „DO-IT Danube Open Innovative Technologies“ beteiligt und wird sich im Rahmen des Projektplanes aktiv an der Umsetzung beteiligen.	2016: Abschluss aller Aufgaben lt. Projektplan 2017: Abschluss aller Aufgaben lt. Projektplan 2018: Abschluss aller Aufgaben lt. Projektplan
3	Doktoratsstudium Pflegewissenschaft (EP S. 47 f)	Weiterentwicklung der Kooperation mit der Universität Maastricht in Form eines „Agreement for joint supervision in the Doctoral Programme Nursing Science“.	2017: Abschluss des Agreements
4	Kooperation mit der Special Olympics World Winter Games 2017 gemeinnützige GmbH Österreich (EP S. 11)	Die Betreuung der Athletinnen und Athleten sollen bei den Pregames und dem Hauptbewerb von Seiten der Med Uni Graz unterstützt werden.	2016: Beteiligung von Studierenden und Lehrenden am Healthy Athletes-Programm bei den Pregames 2017: Beteiligung von Studierenden und Lehrenden am Healthy Athletes-Programm bei den Wintergames

D1.4. Ziele zu Kooperationen

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	BioTechMed-Graz Doktoratsprogramm (EP S. 29 f)	Anzahl gemeinsamer Doktorand/innen	0	0	12	12
2	BioTechMed-Postdoc-Programm (EP S. 29 f)	Anzahl Postdocs	4	6	6	6

D2. Spezifische Bereiche

D2.1. Bibliotheken

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die an der Med Uni Graz begonnene Institutionalisierung von Open Access soll ebenso weiter vorangetrieben werden wie die bestehenden Kooperationen im Bereich der E-Medien und die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät der JKU. Des Weiteren sollen die Öffnungszeiten der Bibliothek im Interesse der Studierenden auf Samstage, Sonn- und Feiertage ausgedehnt werden. Der Zugang zu den elektronischen Ressourcen wird für Nicht-Universitätsangehörige organisatorisch im Rahmen der vertraglichen Möglichkeiten erleichtert.

2. Vorhaben zu Bibliotheken

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Institutionalisierung von Open Access (EP S. 32)	Beteiligung an Österreichischen Initiativen wie e-infrastructures http://www.e-infrastructures.at/ (vgl. Bereich D1.2.), OANA http://www.oana.at/ ; Aufbau der organisatorischen und technischen Infrastruktur an der Med Uni Graz.	2016: Analyse der Ergebnisse der genannten Projekte; Ausarbeitung einer Open Access Leitlinie unter Einbeziehung aller an der Med Uni Graz damit befassten Organisationseinheiten 2017: In-Kraft-Treten der Leitlinie 2018: Evaluierung unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Entwicklungen / Standards
2	Kooperation-E-Medien / OBVSg (Österreichische Bibliothekenverbund und Service-GmbH) (EP S. 44)	Entwicklung neuer Erwerbsmodelle für E-Ressourcen in Zusammenarbeit mit der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) unter Berücksichtigung neuer Publikations- und Subskriptionsformen, Open Access usw.	2016: Kosten-Analyse auf Basis konkreter Verlagsangebote bzw. Erhebung des organisatorischen Mehrbedarfs 2017: Abwicklung ausgewählter kooperativer Pilot-Projekte 2018: Evaluierung unter Berücksichtigung des finanziellen und gesellschaftlichen Mehrwerts
3	Bibliotheksinfrastruktur und Öffnungszeiten (EP S. 43)	Bedarfsgerechte Anpassung der Bibliotheks-Infrastruktur und -Öffnungszeiten nach Fertigstellung des Med Campus Modul 1 durch entsprechende räumliche und /oder personelle Maßnahmen.	2016: Bedarfserhebung durch Besucherzählung, Auslastung zu Spitzen/ Prüfungszeiten bzw. am Wochenende (Lernzentrum) 2017: Umsetzung notwendiger personeller und/oder räumlicher Maßnahmen 2018: Evaluierung
4	Kooperation Medizinische Fakultät Linz e-Ressourcen, Lehrbuchsammlung, Monografien (EP S. 44, 45)	Mit der Universitätsbibliothek Linz wird im Bereich der Medizinischen Fakultät eine Kooperation für den Aufbau einer gemeinsamen Bibliotheksinfrastruktur für Studierende angestrebt.	2016: Abstimmungsgespräche, Einrichtung von Arbeitsgruppen 2017: Erarbeitung gemeinsamer Erwerbsmodelle 2018: Evaluierung

D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalisierung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan oder sonstigem strategischen Dokument

Zur optimalen Umsetzung der Ziele in der Internationalisierungsstrategie werden folgende Unterstützungsmaßnahmen gesetzt:

Fortbildungsmaßnahmen in Englisch für alle Universitätsangehörige: Teaching in English, Office English, Medical English: Diese Fortbildungsmaßnahmen sollen bereits ab dem Jahr 2016 über die ganze LV-Periode hindurch angeboten werden.

International Relations Committee and Board: Zur verstärkten Vernetzung aller in internationale Angelegenheiten eingebundene Stellen wurde dieses Committee and Board ins Leben gerufen. Der Austausch über aktuell anliegende Projekte und Programme in den unterschiedlichen Bereichen soll durch diese Plattform forciert werden und in regelmäßigen Abständen ab 2016 stattfinden.

Intercultural Get Together: Einbeziehung aller internationalen Anspruchsgruppen (internationale Studierende, Ärztinnen und Ärzte, Gast-Wissenschaftler/innen, PhD Studierende) zu einem informellen Get Together einmal im Monat. Dieses Get Together dient der interkulturellen Erfahrung, der Kommunikation auf Englisch und der Vernetzung für alle interessierten Mitarbeiter/innen und internationalen Gäste und soll regelmäßig die gesamte LV-Periode hindurch stattfinden.

Gestaltung eines Webauftritts auf Englisch: Alle relevanten Seiten sollten auf Englisch verfügbar sein, um die Universität und ihre Kernaufgaben international präsentieren zu können. Dieses Vorhaben soll gleich zu Beginn der neuen LV-Periode umgesetzt werden.

Die MedUni Graz monitorisiert den Status der Internationalität und den Prozess der Internationalisierung über ein Set an Kennzahlen, die im Rahmen des jährlichen Management Review bzw. im Rahmen des universitären Berichtswesens erhoben und berichtet werden (z.B. Kennzahlen zur Mobilität incoming/outgoing).

2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	EURAXESS (EP S. 22)	Die Med Uni Graz fungiert als „Local Contact Point“ im europaweiten EURAXESS-Netzwerk und führt eine entsprechende Web-Site.	<p>2016: Erstellen und Hochladen des halbjährlich verpflichtenden Berichts im Extranet der Europ. Kommission</p> <p>2017: Erstellen und Hochladen des halbjährlich verpflichtenden Berichts im Extranet der Europ. Kommission</p> <p>2018: Erstellen und Hochladen des halbjährlich verpflichtenden Berichts im Extranet der Europ. Kommission</p>
2	ELFI Elektronische Förderinformation (EP S. 22)	Die Med Uni Graz bietet auf ihrer Website eine für alle Forscher/innen zugängliche Datenbank an, in der nach aktuellen Förderinformationen gesucht werden kann.	<p>2016: Lizenzierung, technische Implementierung und Bereitstellung der elektronischen Förderinformation ELFI</p> <p>2017: laufende Bereitstellung</p> <p>2018: laufende Bereitstellung</p>

D2.3. Klinischer Bereich der Medizinischen Universität

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Am Ende der letzten LV-Periode wurde der bestehende Kooperationsvertrag mit dem steirischen Krankenanstaltenträger (KAGes) einer Evaluierung unterzogen und auf seine Tauglichkeit für die Zukunft geprüft. Im Zuge dessen wurde der Vertrag ergänzt und bis 2020 verlängert. Die darin gemeinsam abgeleiteten Maßnahmen gelangen in der kommenden LV-Periode zur Umsetzung. Dabei ist insbesondere berücksichtigt, dass sich die Rahmenbedingungen, unter welchen der ursprüngliche Kooperationsvertrag 2010 abgeschlossen wurde, in zwei Punkten entscheidend geändert haben. Erstens ist durch die KA-AZG-Novelle, die mit 1. Jänner 2015 in Kraft getreten ist, eine völlig neue Grundlage für die Aufrechterhaltung des Klinischen Betriebs und die Erfüllung der universitären Aufgaben eingetreten, und zweitens wurde von der KAGes der ortsübliche Gehaltsstandard entscheidend angehoben, was wiederum Auswirkungen auf die Personalkosten der Med Uni Graz im klinisch-ärztlichen Bereich hat.

Ein weiteres Projekt wird die gemeinsame Umsetzung der Ärzteausbildungsordnung sein, einerseits in Kooperation mit der KAGes, aber auch als alleiniges Projekt der Med Uni Graz für die Ausbildungsstätten im nichtklinischen Bereich. Ärzt/innen sollen frühzeitig in die Patient/innenbetreuung eingebunden werden, um die Ausbildung und Versorgungsqualität zu optimieren. Die Änderungen des mit Jänner 2015 in Kraft getretenen Ärztegesetzes erfordern auch eine Evaluierung des gemeinsamen Stellenplans, da die Anzahl der Ausbildungsstellen nun pro Ausbildungsstätte von der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK) festgelegt werden.

2. Vorhaben zum Klinischen Bereich der Medizinischen Universität

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Restrukturierung anhand ausgewählter Projekte im Hinblick auf die vollständige Umsetzung des KA-AZG bis 2021 (EP S. 18)	Anhand konkret definierter Fokusgruppen im Klinischen Bereich werden neue Organisationsmodelle entwickelt.	2016: Einsetzung von Fokusgruppen 2017: Beginn der Maßnahmenumsetzung 2018: Minimierung des Opt-out-Bedarfs in Richtung auf ein Opt-out-freies Krankenhaus

2	Umsetzung der neuen Ärzteausbildungsordnung gemeinsam mit der KAGes (EP S. 53)	Abgestimmte Vorgangsweise zur Entwicklung der persönlichen Kompetenzen und Zuordnung zu den verschiedenen Karrierewegen der einzelnen Rechtsträger.	2016: Modell wird in der laufenden Zusammenarbeit implementiert 2017: Parameter zur Überprüfung der gewünschten Folgen sind identifiziert 2018: laufendes Monitoring findet statt
3	Harmonisierung der unterschiedlichen Dienstrechte im Bereich der Patient/innenversorgung (EP S. 13, S. 18)	Gemeinsam mit der KAGes werden neue Dienstmodelle (z.B. Journaldienst innovativ) entwickelt, Journaldienste reduziert bzw. durch Rufbereitschaften ergänzt und bei beiden Rechtsträgern umgesetzt.	2016: Definition von Pilotkliniken und Entwicklung neuer Modelle 2017: Pilotphase der Umsetzung 2018: Implementierung wo notwendig
4	Re-Evaluierung des Personalbedarfs am LKH- Univ.Klinikum gemeinsam mit der KAGes (EP S. 13, 17 f)	Strategische Personalplanung unter Berücksichtigung der Trias Krankenversorgung, Forschung und Lehre am LKH- Univ.Klinikum für beide Rechtsträger möglich.	2016: gemeinsam vereinbartes Prozedere an den einzelnen Abteilungen wird durchgeführt 2017: Ergebnis liegt vor und fließt in die laufende Arbeit der Klinikumsleitung ein 2018: darauf aufbauend ist strategische Personalplanung an der Med Uni Graz vorliegend
5	KMA-Evaluierung (EP S. 55 f)	Mit der im Jahr 2015 abgeschlossenen Ergänzung des Kooperationsvertrages ist ein Einfrieren des KMA bis 2020 vereinbart. Höhe und Verwendung sollen gemeinsam mit der KAGes evaluiert werden.	2016-2018: Sobald eine neue KMA-Verordnung in Kraft tritt, wird aufbauend auf dieser die Klinikumsleitung einen Evaluierungsprozess definieren und binnen 2 Jahren Ergebnisse an Bund und Land übermitteln.
6	Umsetzung der Gehaltsanpassungen im ärztlichen Bereich	Nach der Umsetzung der Gehaltsanpassungen für das Jahr 2015 erfolgt die Anpassung mittels Einzelverträgen befristet bis 2020 (entsprechend der Laufzeit der Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit) in Form von einheitlichen Vertragsergänzungen der einzelnen Arbeitsverträge. Durch Anpassung der Journaldienste und neue Dienstmodelle werden auch von der Med Uni Graz Eigenleistungen zur Finanzierung der Gehaltsanpassungen erbracht.	2016: Gehaltsanpassung mit Vertragsergänzungen für die Zeit von 2016 bis 2020

Zusammenfassende Darstellung der Vorhaben

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Seite in der LV
A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung		
A2.2.1	Gleichstellung, Diversity und Vereinbarkeit	6
A2.2.2	Gleichstellung und Frauenförderung	6
A2.2.3	Diversity Management	6
A2.2.4	Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium	6
A2.2.5	Vereinbarkeit: nationale oder internationale Zusammenarbeit	7
A2.2.6	Unternehmerische Universität	7
A2.2.7	Dual Career Service	7
A3.2.1	Automatisierung der Prozesse im Personalmanagement sowie Verknüpfung mit dem elektronischen Personalakt	9
A3.2.2	Rezertifizierung Gesamt-QM-System	9
A3.2.3	Weiterentwicklung der Qualitätssicherung der Weiterbildung	9
A4.2.1	Generationenprojekt – „Lebenspartnerin Universität“ Nachhaltige Weiterentwicklung des Programms „CareeREsearch“ auf allen Ebenen	11
A4.2.2	Weitere Professionalisierung des Personalrecruitingverfahrens und des Personalmarketings	11
A4.2.3	Fokussierung in der Führungskräfteentwicklung u.a. besonders auf das Thema Talent Management	11
A4.2.4	Nachwuchsförderung in den verschiedenen Karrierestufen der akademischen Laufbahn („Research Career Development Program“)	12
A4.2.5	Weiterentwicklung des Personalstellenplans zu einem Gesamtstellenplan für die Med Uni Graz	12
A4.4.1	Förderung der Internationalität (Auslandsaufenthalte in exzellenten Forschungseinrichtungen)	13
A4.4.2	Internationale Stellenausschreibungen	13
A5.1.2.1	Weiterentwicklung und Ergänzung des Standortkonzeptes der Grazer Universitäten im Rahmen des Entwicklungsplanes unter Einbeziehung neuester Entwicklungen und aktive Beteiligung an laufenden FTI-Strategie- bzw. Profilbildungsprozessen des Landes (<i>Smart Specialization</i>)	14
A5.2.2.1	MED Campus, Modul 1 (Bezeichnung lt. Bauleitplan Süd: „Graz 2“)	15

B. Forschung		
B1.2.1	Weiterentwicklung und Umsetzung des Schwerpunktsystems	22
B1.2.2	Weiterführung des ehemaligen ÖAW-Instituts für „Biophysik und Nanosystemforschung“	22
B1.2.3	Wissenschafts-Wirtschaftskooperation	22
B1.2.4	PhD-Programm AMBRA	22
B2.3.1	Alternative Methoden zum Tierversuch (neue Core Facility)	29
B2.3.2	Corefacilitynet 2.0 –Interuniversitär abgestimmte Infrastrukturentwicklung und Methodenaufbau	29
B2.3.3	Errichtung einer Mikrobiom-Biobank als Katalysator für das neue Feld der Mikrobiom-Analytik in BioTechMed	29
B2.3.4	Re-Investitionsprogramm Elektronenmikroskopie	29
B2.3.5	IT-Infrastruktur insbesondere zur Verarbeitung von Mikrobiomdaten in Graz	29
B2.3.6	Zentrum für Klinische Forschung Umsetzung erfolgt nach Maßgabe der externen Finanzierung (z.B. HRSM)	30
B2.3.7	Aufbau und Betrieb einer nationalen Genomanalyse- und Forschungsdaten-Infrastruktur für personalisierte Medizin	30
B2.3.8	Koordinierungszentrum für Klinische Studien KKS-Pädiatisches Modul	30
B2.3.9	KKS-Netzwerk Österreich	30
B3.3.1	BBMRI-ERIC	33
B3.3.2	Mitgliedschaften bei Internationalen Forschungsinfrastrukturen	33
B4.2.1	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie (TechTransfer-Strategie der Med Uni Graz)	34
B4.2.2	Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers (TechTransfer-Strategie der Med Uni Graz)	35
B4.2.3	Anlaufstelle für die Wirtschaft	35
B4.2.4	Wissenstransferzentrum Life Science	35
B4.2.5	Regionale Zusammenarbeit und Sichtbarkeit im Rahmen der Smart Specialization	35
B4.2.6	Cluster Human.Technology.Styria	36

B4.2.7	AplusB-Zentrum Science Park Graz	36
B5.3.1	Internationalisierungsstrategie und ERA-Dialog	38
B5.3.2	Aktive Mitarbeit in Gremien	38
B5.3.3	ERA-Korrespondent/in	38
C. Lehre		
C1.3.1.1	Sukzessive Einführung des überarbeiteten und neu organisierten Curriculums der Humanmedizin	45
C1.3.1.2	Kooperationen mit Schulen	45
C1.3.1.3	Verbesserung der Prüfungsqualität	45
C1.3.1.4	Umsetzung der Curriculumsweiterentwicklung im Bereich Prüfungen	45
C1.3.1.5	Clinical Skills Center (CSC)	46
C1.3.1.6	Akkreditierung des Clinical Skills Centers (CSC)	46
C1.3.1.7	Steigerung der Transparenz als Basis für eine gezielte Weiterentwicklung im Bereich Studium und Lehre	46
C1.3.1.8	Bologna-konforme Weiterentwicklung des bestehenden Humanmedizin-Studiums	46
C1.3.1.9	ECFMG-Akkreditierung	46
C1.3.1.10	Weiterführung der Beteiligung am Projekt TIMEGATE (Hochschulraumstrukturmittelprojekt)	46
C1.3.1.11	Mobile Learning im Virtuellen Medizinischen Campus (VMC) – virtuelle Vorlesungen und Web-based-Training	47
C1.3.1.12	Gemeinsam eingerichtetes Bachelorstudium Humanmedizin in Kooperation mit der JKU	47
C1.3.2.1	Erhöhung der Anzahl an Austauschprogrammen mit englischsprachigen Universitäten	47
C1.3.2.2	Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie	47
C1.3.2.3	Entwicklung eines Prozesses für Gastprofessuren	47
C1.3.2.4	Weiterführung des Observership Programs für internationale Ärztinnen und Ärzte und Studierende	47
C1.3.2.5	Etablierung eines USMLE Step 1-Vorbereitungskurses	47

C1.3.2.6	Weiterführung des sTANDEM Testzentrums	48
C1.3.2.7	Weiterentwicklung der „Internationalisation at home“	48
C2.3.1	Neueinrichtung ULG: Prävention- und Gesundheitsberatung in Unternehmen (Neugestaltung, modulare Abschlussmöglichkeiten)	53
C2.3.2	Auflassung ULG: Universitätslehrgang Patient Blood Management Ärztinnen und Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst Public Health Governance (Master und Akad. Experte)	53
C2.3.3.1	Optimierung des bestehenden Angebots an ULGs inkl. Absolvent/innenbefragung alle zwei Jahre	53
C2.3.3.2	Intensive Bewerbung der Angebote der Postgraduate School	53
D. Sonstige Leistungsbereiche		
D1.2.1.1	BioTechMed-Graz (gemeinsam mit der TU Graz und KFU Graz)	56
D1.2.1.2	Gemeinsames Nostrifikationsverfahren	57
D1.2.1.3	Aktive Teilnahme an Aufbau und Betrieb einer <i>Austrian Platform for Personalized Medicine</i>	57
D1.2.1.4	HRSM-Projekt e-infrastructures, Gesamtkoordination UB Wien, Koordination an der Med Uni Graz Bibliothek; Aufbau eines Repositoriums Abteilung Forschungsdokumentation http://www.e-infrastructures.at/	57
D1.2.1.5	CBmed – Center for Biomarker Research in Medicine	57
D1.2.1.6	Regelung zur Abgeltung der Anatomiekurse für die nicht in Graz ihr Studium beginnenden Studierenden der Medizinischen Fakultät an der JKU	57
D1.2.1.7	Regelung einer allfälligen Heranziehung von Lehrbeauftragten der Universität Linz an der Med Uni Graz (Vorklinik)	57
D1.2.1.8	Weiterentwicklung und laufende Optimierung der gemeinsamen Aufnahmeverfahren der Med Uni Graz, Med Uni Innsbruck, Med Uni Wien und der Medizinischen Fakultät der JKU	58
D1.2.1.9	Weiterentwicklung der gemeinsamen Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin der Med Uni Graz, Med Uni Innsbruck, Med Uni Wien und der Medizinischen Fakultät der JKU im Hinblick auf Diversität	58
D1.2.1.10	Weitgehende Vereinheitlichung des KPJ Logbuchs für Studierende im Klinisch-praktischen Jahr	58
D1.2.1.11	Implementierung des jeweiligen klinischen Lernzielkatalogs im Prüfungswesen der Med Uni Graz, Med Uni Innsbruck, Med Uni Wien und der Medizinischen Fakultät der JKU	58
D1.3.1.1	TCM Forschungszentrum in Kooperation mit Karl-Franzens-Universität Graz (3. Phase) – High-Tech-Akupunkturforschung	59

D1.3.1.2	DO-IT Danube Open Innovative Technologies	59
D1.3.1.3	Doktoratsstudium Pflegewissenschaft	59
D1.3.1.4	Kooperation mit der Special Olympics World Winter Games 2017 gemeinnützige GmbH Österreich	59
D2.1.2.1	Institutionalisierung von Open Access	60
D2.1.2.2	Kooperation-E-Medien / OBVSg (Österreichische Bibliothekenverbund und Service-GmbH)	60
D2.1.2.3	Bibliotheksinfrastruktur und Öffnungszeiten	60
D2.1.2.4	Kooperation Medizinische Fakultät Linz e-Ressourcen, Lehrbuchsammlung, Monografien	60
D2.2.2.1	EURAXESS	62
D2.2.2.2	ELFI Elektronische Förderinformation	62
D2.3.2.1	Restrukturierung anhand ausgewählter Projekte im Hinblick auf die vollständige Umsetzung des KA-AZG bis 2021	63
D2.3.2.2	Umsetzung der neuen Ärzteausbildungsordnung gemeinsam mit der KAGes	64
D2.3.2.3	Harmonisierung der unterschiedlichen Dienstrechte im Bereich der Patient/innenversorgung	64
D2.3.2.4	Re-Evaluierung des Personalbedarfs am LKH-Univ.Klinikum gemeinsam mit der KAGes	64
D2.3.2.5	KMA-Evaluierung	64
D2.3.2.6	Umsetzung der Gehaltsanpassungen im ärztlichen Bereich	64

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Bezeichnung des Ziels	Seite in der LV
A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung		
A2.3.1	Gleichstellung und Frauenförderung: Gezielte Förderungen und Anreizsysteme (Stipendien, Preise, Fortbildungen)	7
A2.3.2	Gleichstellung und Frauenförderung: Gender Pay Gap 0% bei neu abgeschlossenen Verträgen	7
A4.3.1	Weitere Professionalisierung des Personalrecruitingverfahrens und des Personalmarketings	12
A4.3.2	Erhöhung des Professorinnenanteils	12
A4.3.3	Individuelle Beratung/ Begleitung der Führungskräfte im Bereich Recruiting	12
A4.3.4	Durchführung von Arbeitsbewältigungscoachings	13
A4.3.5	Erhöhung der Quote an strukturierten, periodischen Mitarbeiter/innengesprächen	13
A4.3.6	Entwicklung des Anteils der KV-Laufbahnstellen am wiss./Personal (bei ca. 35% Frauenanteil)	13
A4.3.7	Erhöhung des Frauenanteils an KV-Laufbahnstellen	13
A4.5.1	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals WBK 1.B.1	13
A5.1.3.1	Weiterentwicklung der regionalen Sichtbarkeit	14
B. Forschung		
B1.3.1	Weiterentwicklung der strukturierten Doktoratsausbildung	22
B1.3.2	Aufrechterhaltung des Outputs des Forschungsfeldes Kardiovaskuläre Forschung	23
B1.3.3	Aufrechterhaltung des Outputs des Forschungsfeldes Krebsforschung	23
B1.3.4	Aufrechterhaltung des Outputs des Molekulare Grundlagen Lipid-assoz. Erkrankungen	23
B1.3.5	Aufrechterhaltung des Outputs des Forschungsfeldes Neurowissenschaften	23
B1.3.6	Aufrechterhaltung des Outputs des Generalthemas „Sustainable Health Research“	23
B2.4.1	Steigerung des Auftragsvolumens des Clinical Research Center. Eine Steigerung ist abhängig von der Realisierung des Vorhabens B2.3.6	31

B2.4.2	Durchführung interuniversitärer Projekte am ZKF. Die Durchführung ist abhängig von der Realisierung des Vorhabens B2.3.6	31
B2.4.3	Informationsveranstaltungen zum Thema alternative Methoden werden für Forscher/innen angeboten	31
B2.4.4	Aufrechterhaltung von Evidenz-generierenden und epidemiologischen Kohorten	31
B2.4.5	Großprojekte der Med Uni Graz mit Biobanking-Work Packages	31
B2.4.6	Zentralisierten Informed Consent am LKH Univ.-Klinikum Graz umsetzen	31
B4.3.1	Durchgeführte Veranstaltungen zur Steigerung der Awareness für Technologie- und Wissenstransfer, inkl. Prämierung von Erfinder/innen	36
B4.3.2	Weiterentwicklung der regionalen Sichtbarkeit	36
B5.4.1	Aufrechterhaltung der Beteiligung am Europäischen Rahmenprogramm (laufende Projekte)	39
B5.4.2	Aufrechterhaltung der Beteiligung am Europäischen Rahmenprogramm (im jeweiligen Jahr neu beginnende Projekte)	39
B5.4.3	Aufrechterhaltung der Erlöse aus F&E-Projekten in Mio. Euro	39
C. Lehre		
C1.4.1	BMS Fragenpoolausbau	48
C1.4.2	Professionalisierung der Lehre	48
C1.4.3	Beibehaltung der Sensibilisierungsmaßnahmen der Studierenden für den Umgang mit behinderten Menschen	48
C1.4.4	Beibehaltung der Anzahl an Erasmus Outgoing Studierenden pro Studienjahr (WBK 2.A.8)	49
C1.4.5	Beibehaltung der Anzahl der Erasmus Incoming Studierenden pro Studienjahr (WBK 2.A.9)	49
C1.4.6	Studienabschlüsse (in Toleranzstudiendauer) WBK 3.A.2. ohne Doktoratsstudien	49
C2.4.1	Beibehaltung der Anzahl der in ULGs inskribierten Personen pro Studienjahr	54
C2.4.2	Weiterführung des Veranstaltungsservice (davon Veranstaltungen mit DFP Punkten) (Drittmittelrichtlinie)	54
D. Sonstige Leistungsbereiche		
D1.4.1	BioTechMed-Graz Doktoratsprogramm	59
D1.4.2	BioTechMed-Postdoc-Programm	59

Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z. 2 und § 12 UG 2002)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Die Med Uni Graz erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben und Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung im Zeitraum 1. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2018 ein Grundbudget von 385,660.000,- €, davon für die Kooperation mit der Medizinischen Fakultät der JKU gem. Art. 15 a B-VG-Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Land Oberösterreich BGBl. I Nr. 18/2014: 11,231.000,- €.

2. Klinischer Mehraufwand

Das Grundbudget erhöht sich in den Jahren 2016-2018 um den Klinischen Mehraufwand in Höhe von insgesamt 223,800.000,- €, der sich wie folgt zusammensetzt:

- laufender Klinischer Mehraufwand: 202,800.000,- €
- KMA Geräte: 21,000.000,- €

3. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der LV-Periode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2016	2017	2018
Grundbudget	128,553.000,- €	128,553.000,- €	128,554.000,- €
davon Kooperation mit Med. Fakultät der JKU	3,193.000,- €	3,919.000,- €	4,119.000,- €
Lfd. KMA	67,600.000,- €	67,600.000,- €	67,600.000,- €
KMA - Geräte	7,000.000,- €	7,000.000,- €	7,000.000,- €

4. Zuteilung der Hochschulraum-Strukturmittel

Zusätzlich erhält die Med Uni Graz indikatorbezogene Hochschulraum – Strukturmittel, die sich in Teilbeträge für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien, für Absolventinnen und Absolventen ordentlicher Studien, für Wissenstransfer und für strukturierte Doktoratsausbildungen gliedern und jährlich entsprechend der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt und zugeteilt werden.

Für das Jahr 2016 erfolgen bis zur Verfügbarkeit der qualitätsgeprüften Indikatorenwerte zunächst vorläufige Akontozahlungen auf der Basis folgender Jahresbeträge:

Beträge in €	2016
Teilbetrag für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien	4,492.730,- €
Teilbetrag für Absolventinnen/Absolventen ordentlicher Studien	472.570,- €
Teilbetrag für Wissenstransfer	1,104.490,- €
Teilbetrag für strukturierte Doktoratsausbildungen	wird erst 2017 erstmalig vergeben

Der vorläufige Jahresbetrag 2016 beträgt sohin insgesamt gerundet 6,069.790,- €.

Sobald die qualitätsgeprüften Indikatorenwerte für 2016 vorliegen, wird der endgültige Jahresbetrag ermittelt und ein Saldenausgleich mit den vorläufigen Akontozahlungen vorgenommen. Der Jahresbetrag 2016 bildet in der Folge die Grundlage für die Akontozahlungen des Jahres 2017. Dieselbe Vorgangsweise wird analog auch für das Jahr 2018 angewendet werden.

Nach dzt. Schätzung werden die indikatorbezogenen Hochschulraum-Strukturmittel für die LV-Periode 2016-2018 insgesamt einen Betrag in der Größenordnung von etwa 18,853.000,- € erreichen, der tatsächliche Gesamtbetrag wird jährlich auf Basis der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt.

Zusätzlich steht in der LV-Periode 2016-2018 ein Teilbetrag von 97,5 Mio. € für Kooperationsprojekte zur Verfügung, der kompetitiv vergeben wird. Die Med Uni Graz ist eingeladen, sich an dem für 2016 geplanten Ausschreibungsverfahren zu beteiligen.

5. Zusammenfassung

Die Med Uni Graz erhält somit für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Grundbudget (inklusive KMA) in der Höhe von 609,460.000,- € sowie nach derzeitiger Schätzung Hochschulraum-Strukturmittel in der Größenordnung von etwa 18,853.000,- €.

Insgesamt ergibt dies ein Globalbudget mit einem vorläufig-fiktiven Gesamtbetrag in der Höhe von 628,313.000,- € für die LV-Periode 2016-2018.

Zusätzlich werden folgende Mittel zur Verfügung gestellt:

- die mit Schreiben des BMWF(W) vom 6.12.2012 (BMWF(W)-30.033/0001-I/B/2011) zugesicherten Mittel für die Einrichtung und Besiedelung des MED Campus Graz (Modul 1) in der Höhe von 17,000.000,- €.

- die ab dem Jahr 2016 anfallenden Bezugserhöhungen gemäß § 12 Abs. 3 und 4 UG 2002 und
- die Studienbeitragsersätze und die Mehrkosten aus der Administration der Studienbeiträge gemäß § 141 UG 2002

6. Sonstige Leistungen des Bundes

6.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002, bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl. II Nr. 377/2014 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z. 6 UG 2002)

Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals).

Zusätzliche Berichtspflichten, welche die Aufgaben im Klinischen Bereich der Med Uni Graz sowie sonstige Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens betreffen:

- Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gemäß § 33 UG 2002 übertragenen Verpflichtungen
- Vereinbarung über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger
- Bericht für den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening-, Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens, Entwicklung der Telemedizin, etc.)
- Bericht über Beteiligungen (Anteile an verbundenen Unternehmen und Privatstiftungen ohne Gemeinnützigkeitsstatus) einschließlich Rechnungsabschlüsse

Sonstige Vereinbarungen

Der Rektor erklärt sich bereit, zwei Mal jährlich mit dem BMWWF Gespräche zur Begleitung der Leistungsvereinbarung zu führen.

Auf Basis des Ministerratsbeschlusses der Bundesregierung vom 30. Oktober 2012 hinsichtlich des "Bundes Public Corporate Governance Kodex (B-PCGK)" erklärt sich die Med Uni Graz - im Interesse größtmöglicher Transparenz und Nachvollziehbarkeit - bereit, die bestehenden organisationsinternen Compliance-Regelungen mit den Bestimmungen des B-PCGK dahingehend abzugleichen, dass die zentralen Zielsetzungen des B-PCGK bis zum Ende dieser Leistungsvereinbarungsperiode in der Universität entsprechend verankert werden. Die Med Uni Graz wird spätestens ab 2019 in der Lage sein, einen "Corporate Governance Bericht" gemäß Kapitel 12 des B-PCGK zu übermitteln.

Im Bereich der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen überprüft die Med Uni Graz verstärkt die Angebote der BBG (Bundesbeschaffung GmbH) hinsichtlich möglicher Kostenvorteile in den relevanten Beschaffungsbereichen. In diesem Zusammenhang wird sich die Med Uni Graz in die von der BBG organisierten fachlichen Arbeits-sitzungen (Plattform "Beschaffung für Universitäten") einbringen. Ziel ist über die

spezifischen Bedarfe der Universitäten regelmäßig zu informieren, sodass eine spezifische Bündelungsstrategie innerhalb des Hochschulsektors erarbeitet und umgesetzt werden kann. Dies umfasst auch das e-Procurement, das aufgrund von EU-Richtlinien sowie der nationalen Gesetzgebungen der vorgegebene Workflow für die Beschaffungen öffentlicher Auftraggeber und damit auch der Universitäten sein wird.

Vor Einrichtung neuer Studien, die nicht in dieser Leistungsvereinbarung verankert sind, erfolgt – insbesondere auch hinsichtlich der angestrebten Finanzierung durch den Bund (Anlaufkosten bis Vollausbau) - eine Abstimmung mit dem BMWFV.

Die Med Uni Graz verpflichtet sich innerhalb der LV-Periode 2016-2018 im Rahmen einer arbeitsteiligen Kooperation, unter Gesichtspunkten von Forschung und Lehre, an der Intensivierung eines Abgleichs von bestimmten Lehrangeboten sowie Ergänzungsmöglichkeiten für Studienrichtungen durch Fächer anderer Universitäten mitzuwirken.

Die Med Uni Graz erklärt sich bereit, ihre Personalstrukturplanung auf Anfrage dem BMWFV zum Zwecke der gemeinsamen Erörterung zur Verfügung zu stellen.

Die Med Uni Graz verpflichtet sich, die Umsetzung der Europäischen Charta für Forschende und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden bedarfsgerecht weiter zu entwickeln sowie die Mitgliedschaft in der Agentur für wissenschaftliche Integrität (bzw. einer dieser gleichzuhaltenden Agentur) im Einvernehmen mit dem BMWFV aufrecht zu erhalten.

Die Universität Linz und die Med Uni Graz werden gemeinsam mit dem BMWFV die Darstellung der Medizinischen Fakultät der JKU bzw. der Leistungen der beiden Universitäten in der Wissensbilanz und in der BIDOK abstimmen.

Mit Bezug auf das Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 und die gesetzlich vorgesehene internationale bzw. EU-weite Ausschreibung offener Stellen für das wissenschaftliche Personal (§ 107 Abs. 1 UG 2002) verpflichtet sich die Med Uni Graz, die europaweite Jobdatenbank EURAXESS Jobs als adäquates Medium zur Erfüllung dieser gesetzlichen Anforderung einzusetzen.

Die Med Uni Graz verpflichtet sich im Sinne der „Erasmus Charta für die Hochschulbildung 2014-2020“ zur Anwendung des ECTS Users' Guide 2015 und den darin dargelegten Grundsätzen. In diesem Zusammenhang wird die Universität auf die Beschreibung von Lernergebnissen als wichtige Basis zur Berechnung von ECTS-Credits

Bedacht nehmen und das Einfließen in die Curriculumsentwicklung im Rahmen ihrer Möglichkeiten fördern.

Die Med Uni Graz verpflichtet sich, innerhalb dieser LV-Periode geeignete Maßnahmen zu ergreifen, welche die hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung der Universitätslehrer/innen sicherstellen. Bei Neuberufungen ist dabei auf entsprechende Befähigungen Wert zu legen. In diesem Zusammenhang wird die Universität Richtlinien umsetzen, die auf hochschuldidaktische Befähigung Bezug nehmen (z.B. im Sinne einer Lehrprobe im Berufungsverfahren, Einfordern von Lehrkonzepten von Bewerber/innen).

Die Med Uni Graz verpflichtet sich, für diese LV-Periode weiterhin Teilnehmerin des österreichischen wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes zu bleiben, mit der „Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH“ zusammenzuarbeiten und ihren Beitrag zur Weiterführung der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals nach § 101 Abs. 3 UG 2002 zu leisten.

Spätestens mit Vorlage des ersten Leistungsvereinbarungsentwurfs für die LV-Periode 2019-2021 veröffentlicht die Med Uni Graz einen Entwicklungsplan, in dem auch die Antworten zu sämtlichen im Leitfaden zur Entwicklungsplanung (Anhang 1a – 1d) enthaltenen Fragen sowie die Basis für sämtliche Vorhaben und Ziele der Leistungsvereinbarung enthalten sind. Ebenso werden die Fragen des Leitfadens in Form einer Checkliste mit wenigen Sätzen, zumindest aber schlagwortartig, beantwortet.

Die Med Uni Graz verpflichtet sich, für die Beurteilung der Leistungserbringung in wirtschaftlicher Hinsicht,

- a) anlässlich der Vorlage des Leistungsvereinbarungsentwurfes für die LV-Periode 2019-2021 eine Kalkulation der darin enthaltenen Leistungen,
- b) anlässlich des Abschlusses dieser Leistungsvereinbarung eine Planrechnung für die Jahre 2016-2018 bis spätestens 15. Dezember 2015

nach den vom BMWFV erstellten Mustern bereitzustellen. Erst mit der Bereitstellung einer nachvollziehbaren Planrechnung entfaltet diese Leistungsvereinbarung ihre volle Wirkung.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z. 5 UG 2002)

Das BMWFW ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Med Uni Graz ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Vorhaben und Ziele. Sie bekennt sich zu den Grundsätzen einer sparsamen, transparenten und effizienten Haushaltsführung und verpflichtet sich, in der LV-Periode 2016-2018 ein ausgeglichenes Budget zu erwirtschaften. Innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen ergreift die Med Uni Graz selbständig Korrekturmaßnahmen, die sich auf Grund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls es sich abzeichnet, dass die vereinbarten Vorhaben oder Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartnerinnen und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in der gegenständlichen LV-Periode zu setzen. Dies gilt analog auch für den Fall, dass auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung kumuliert über die LV-Periode 2016-2018 kein ausgeglichenes Budget erwirtschaftet werden kann.

Bei tatsächlichem Nichterreichen von Vorhaben oder Zielen werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen angepasst und in Absprache der Vertragspartnerinnen geeignete Konsequenzen (u.a. unter Berücksichtigung des sich eröffnenden budgetären Spielraumes) gesetzt.

Änderungen des Vertrages (§ 13 Abs. 3 bzw. § 12 Abs. 5 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartnerinnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert bzw. ergänzt werden.

Die Änderung bzw. Ergänzung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Graz, am 30.11.2015

Für den Bundesminister für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



Sektionschef
Mag. Elmar Pichl

Für die Medizinische Universität Graz



Rektor
Univ.-Prof. Dr. Josef Smolle